65. Mittwoch, den 18. März 1868. 65.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 15. März. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem großherzogiich luxemburgischen General-Direktor, Freiherrn v. Blochausen zu Schloß Birtringen den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Baron de la Villestreux zu Paris den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Rentmeister und Steuer-Kontrolleur Hohl zu Meisenheim den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Arzt Dr. Appia zu Genf den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Beigeordneten Eller zu Bonn und dem Garnison-Lieferanten Finé zu Saarlouis den königl. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; die beiden Geheimen Regierungs- und vortragenden Räthe im Ministerium des Innern Wulfshein und v. Kehler zu Geheimen Ober-Regierungs-Räthen; den Geheimen Regierungsrath Wohlers zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern; den seitherigen Regierungsrath Küster hierselbst zum Geheimen Regierungsrath mit dem Range eines Raths dritter Klasse; und den Dompfarrer Propst Kopp in Minden zum Ehren-Domherrn bei der Kathedralkirche in Paderborn zu ernennen; den Regierungs- und Medizinalräthen Dr. Koch in Merseburg und Dr. Schaper in Koblenz den Charakter als Geheimer Medizinalrath beizulegen; den bisherigen Landrath des Kreises Meseritz, v. Flottwell, zum Landes-Direktor, der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont; sowie den seitherigen Kreis-Physikus Dr. Dedek in Aachen zum Regierungs- und Medizinalrath zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 16. März, Vormittags. Gegen den Advokaten Siegmund Müller, Mitglied des Nationalvereins-Ausschusses, ist wegen einer im demokratischen Wahlverein gehaltenen Rede auf Grund des §. 101 des Strafgesetzbuches die Voruntersuchung eingeleitet.

Hannover, 16. März, Mitt. Die von mehreren Zeitungen gemeldete Nachricht, das gesammte Gardekorps solle künftig in Berlin Garnison erhalten, wird von unterrichteter Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

Kiel, 16. März. Nach den beim Oberkommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist Sr. Majestät Schiff „Medusa" am 15. d. von Alexandrien nach Malta abgegangen.

Eine unter den Offizieren und Mannschaften Sr. Maj. Schiff „Hertha," zur Zeit in Malta, veranstaltete Sammlung für die Hülfsbedürftigen in Ostpreußen hat einen Ertrag von 120 Thalern ergeben, welcher dem unter dem Protektorat Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen stehenden Hülfsverein für Ostpreußen überwiesen worden ist.

[illegible] am 14. d. von [illegible] nach Coruna in See gegangen.

Stuttgart, 16. März, Mittags. Der „Staatsanzeiger" dementirt die Nachricht badischer Blätter, daß das Vorgehen Preußens in der Angelegenheit der Tabaksteuer durch die württembergische Regierung veranlaßt sei. — Die neue Gerichtsverfassung ist heute amtlich publicirt.

Weimar, 16. März, Nachmittags. Der Prinz Napoleon ist heute Mittag hier eingetroffen. Um 2 Uhr findet ein Dejeuner im Schlosse statt. Nach Besichtigung der Stadt wird der Prinz um 5 Uhr seine Reise nach Gotha fortsetzen.

Wien, 16. März, Nachmittags. Sitzung der ungarischen Delegation. Das Referat, wonach die Kosten für die Kabinetskanzlei nicht gemeinsam sein, sondern vor den ungarischen Landtag gehören sollen, weil die Quotenanwendung auf diesen Posten nicht mit der Würde des Landes und der Achtung vor dem Könige zu vereinigen sei, wurde angenommen. Die Arbeiten der Delegation sind jetzt bis auf die Ernennung von Nuntien behufs Ausgleichung abweichender Beschlüsse beider Delegationen beendigt.

Die „Neue freie Presse" meldet, daß der Justizminister demnächst einen Gesetzentwurf einbringen wird, durch welchen die Preßprozesse den Schwurgerichten überwiesen werden.

Dasselbe Blatt theilt mit, daß in Folge der noch nicht beendigten Arbeiten der Delegationen zwar die Einbringung des Finanzplanes erst in der nächsten Woche erfolgen könne, es sei jedoch irrig, daß das Ministerium inzwischen Modifikationen in dem Finanzplane vorzunehmen beabsichtige. Die Nachricht, die Regierung werde die Kuponsteuer noch weiter als um 10 Procent erhöhen, habe keine Berechtigung. Uebrigens werde das Ministerium in Folge der Verzögerung, welche die Einbringung der Finanzvorlagen erfahren habe, eine Verlängerung des provisorischen Budgets bis Ende April nachsuchen.

Wien, 16. März, Abends. In der heutigen Sitzung des Reichsraths erklärte der Minister des Innern, die Regierung habe keineswegs die Absicht, die Zusammengehörigkeit der durch die Geschichte gebildeten Ländergruppen zu verwischen; sie sei vielmehr auf die Erweiterung der Autonomie der einzelnen Länder und auf die Durchführung einer gewissen Dezentralisation bedacht.

London, 16. März Nachmittags. Aus Newyork vom 5. d. wird gemeldet: Die republikanische Konvention von Ohio und die demokratische Konvention von Pennsylvanien befürworteten die Zahlung der Staatsschulden in Papier.

Kopenhagen, 16. März, Nachmittags. Der Probst Hansen ist zum Kultusminister ernannt worden.

London, 16. März. Unterhaus. Maguire zieht seinen Resolutionsantrag zurück. Gladstone greift das Ministerium heftig an und prognosticirt ein Mißtrauensvotum, falls Disraeli die Regierungsvorschläge, welche völlig unzureichend, nicht bedeutend ändere. Disraeli vertheidigt die Regierung und erklärt, er wolle die Irische Staatskirche erhalten. Die Debatte wird geschlossen.

Zwei Jeremiaden.

II.

Wir hätten es heute also mit den „historisch-politischen Blättern" zu thun. Auch hier die Klage über den Untergang der alten historischen Stände. Die positiven Rechtsbegriffe, meint das ultrakatholische Organ, deren Träger jene Stände waren, mußten nothwendig mit untergehen, und es sei als Regierungsprincip nichts mehr übrig geblieben, als der politische Nationalismus, der sich in dem neuen Stande der „Bourgeoisie" verkörpert habe. Die neuen socialen Gesetzgebungen würden das Werk der Vertilgung unfehlbar beschleunigen, und auf den bürgerlichen Mittelstand zum Zwecke einer politischen Reaktion sich zu stützen, könne schon keiner Regierung mehr einfallen. Nur Einer von den alten historischen Ständen widerstrebe noch mit Macht und Kraft dem neuen Herrschaftsprincip: die Korporation des katholischen Klerus. Darum richte sich auch die ganze Wuth der herrschenden Macht eben jetzt gegen den Klerus; und die Regierungen, welche jetzt zu Schleppenträgern dieser eifersüchtigen Macht herabgesunken, vermöchten nicht zu verhindern, daß daraus eine leibhaftige Kirchenverfolgung entstände, wenn nicht anderweitige Umstände störend dazwischentreten würden. Die Kirchenverfolgung, deren Vorboten im deutschen Experimentirwinkel, in Baden, bereits ganz unverhüllt aufträten, würde sich in natürlicher Konsequenz zu einer Verfolgung des Christenthums auswachsen, wenn die kreisenden Wehen der Welt zur Festsetzung dieser Tendenz noch die nöthige Ruhe böten und bieten könnten.

Der Sündenbock ist die Bourgeoisie. Sie hat nicht nur den socialen Verfall, sondern auch den gegenwärtgen materiellen Nothstand zu verantworten, der überall recht lebhaft an das Jahr 1848 erinnere. Ihre Kapitalsucht gefährde alle geistigen und sittlichen Interessen. Wunderbar, daß die Ultramontanen so heftig gegen die Kapitalsucht donnern und zugleich das größte Unheil der Welt darin sehen, daß nach den Reichthümern der Kirche gegriffen werde. In den Augen dieser Herren ist die Kirche das einzige Wesen, welches Gold und Silber gut verdaut, die übrige Welt erkrankt im Besitz des edlen Metalls. Der französische Kaiser ist einer der Hauptschuldigen, welche der „Bourgeoisie" den Hunger nach Kapital eingeflößt. Der moderne Liberalismus auf seinem ganzen Herrschaftsgebiet predigte den gleichen Aberglauben. Sein System habe die Kapitalmacht immer gewaltiger angeschwellt, auf dem ganzen Kontinent wie in England eine Herrschaft des Schwindels etablirt. Folge davon sei die unabwendbare sociale Krisis. Alle Mächte fühlten [illegible] sie mehr als je; es sei unfraglich mehr als Phrase, wenn sie sich um die Wette „friedebedürftig" nennen. Aber eben den Frieden könnten sie nicht haben; denn das politische Prinzip, auf das sich unter der Leitung der Bourgeoisie alle Mächte Europas gestellt sahen, das Nationalitätenprinzip, sei der fleischgewordene Unfriede in Permanenz

Warum dem Ultramontanen Dr. Jörg das Nationalitätsprinzip so besonders unbequem ist, ergiebt sich aus seinen wehmüthigen Betrachtungen über die Lage Oestreichs. Ist denn nicht der aus dem leidigen Nationalitätsprinzip hervorgegangene Kampf des Jahres 1866 die unmittelbare Ursache, daß in Oestreich ein evangelischer Minister sich gegen das Konkordat aufrichtet, ja daß dieser Minister sogar Miene macht, seine Hand nach den Kirchenschätzen auszustrecken; hat nicht das Nationalitätsprinzip den heiligen Vater in einen engen Winkel Italiens zurückgedrängt und nach der anderen Seite die wirksamsten Versuche unternommen, die katholische Kirche Polens der Herrschaft des Papstes ganz zu entreißen?

Es ist keine Frage, ob der ganze katholische Klerus die Ansicht der historisch-politischen Blätter theile und von seinem Standpunkt der allgemeinen Kirche aus das Nationalitätsprincip verwerfe. So lange Rom die Kirche ist, giebt es für ihn keinen anderen Standpunkt.

Aus diesem Grunde aber tritt der Ultramontanismus in Gegensatz zu allen bewegenden Ideen der Gegenwart. Er steht feindlich gegen das Nationalitätsprincip, feindlich gegen den Umbildungsprozeß der Gesellschaft, feindlich gegen den modernen Freiheitsbegriff. Es fehlt ihm an innerer Macht, ihnen zu steuern, sie strömen daher über ihn hinweg, wenn er es verschmäht, mit ihnen zu gehen.

Der Ultramontanismus täuscht sich über seine Autorität. Seine exensive Ausdehnung nährt in ihm den Wahn, daß er herrsche und blühe, während er bei Lichte besehen, einer Ruine gleicht Gewaltige Massen lösen sich innerlich von ihm ab und folgen, wenn auch äußerlich mit der Kirche verbunden, dem Drange der durch Erfahrung und Wissenschaft gewonnenen neuen Ideen. Auf dem losen Grunde des päpstlichen Syllabus wird die Kirche vereinsamen und versumpfen.

Der Katholicismus hat in neuerer Zeit eine Fähigkeit verloren, die er früher besaß, sich den Umständen zu akkomodiren. Wie er beim Beginn der lutherischen Reformation sich festrannte in den Sätzen des Tridentinums, so schließt er sich jetzt in die Sätze des Syllabus ein, die wahre Faustschläge in das Angesicht des Jahrhunderts sind. Seine Proteste nützen ihm nichts. Die Kirche kann ihr Terrain nur behaupten, indem sie die unaufhaltsamen Ideen aufnimmt und sich adäquat macht; sie wird die Bourgeoisie durch Flüche nicht bekehren, aber wohl, wenn sie zeigt, daß sie den Ansprüchen der socialen Entwickelung gerecht wird und die gesunden Ideen, welche sie bietet, zu verwerthen weiß.

Unsere Bourgeoisie ist nicht kirchenfeindlich, sie ist nur indifferent, und wird sogleich aufhören, auch dieses zu sein, wenn der Gegensatz zwischen Kirchenthum und Vernunft aufhört; die menschliche Vernunft läßt sie nicht pensioniren oder korrumpiren.

Es würde von großem Nutzen sein, wenn auch die katholische Kirche an die Lösung der Zeitfragen heranträte, aber nicht, wie bis jetzt allenfalls geschieht, mit Heulen, Verdammen und Protestiren, sondern, da sie doch auch das Bewußtsein hat, daß der gegenwärtige Zustand nicht befriedige, mit der Erforschung der wirklichen Ursachen des Uebels und bereitwilliger Handreichung zur Abhülfe. Mit ihren äußeren Machtmitteln aber ist sie am Ende, ihre Bannstrahlen zünden nicht mehr, ihre Bußauflagen sind nicht mehr vollstreckbar, es ist nicht mehr die Furcht, welche herrscht; denn wenigstens ein großer Theil der katholischen Gemeinde ist der Kindheit entwachsen. Die Kirche muß daher, will sie ihre Autorität behalten, mit rein geistigen Mitteln zu wirken suchen, gleich der evangelischen, und vor allen Dingen ihre Sucht nach äußerlichem Glanz und Besitz aufgeben. Es wird nur zu ihrem Frieden dienen, wenn die Grundsätze der Bourgeoisie dahin durchdringen, daß die Kirche den weltlichen Dingen entsagt und ihre Organe zur apostolischen Einfachheit zurückkehren. Die katholische Kirche muß an Haupt und Gliedern eine andere werden, ehe sie den Anspruch machen kann, der Gesellschaft Gesetze vorzuschreiben.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 16. März. In Bezug auf die Verhaftungen, welche in Kassel stattgefunden haben, erfährt man, daß nur Plaut nach Berlin geführt, dagegen die gerichtliche Verfolgung Trabert's in Kassel selber eingeleitet worden ist. Unter den Papieren des Letzteren hat man eine Anzahl sehr interessanter Schriftstücke gefunden, welche seine vielseitigen Verbindungen, namentlich auch mit dem Hietzinger Hofe und mit Herrn Frese, nachweisen. — Die Ernennungen der Landräthe für Kurhessen und der Amtshauptleute resp. Kreishauptleute für Hannover sind jetzt an allerhöchster Stelle vollzogen worden. Bedeutende Veränderungen in dem Bestande des Beamtenpersonals der genannten Landestheile werden dadurch jedoch nicht herbeigeführt werden. In Kurhessen verbleiben durchweg die bisherigen Landräthe in Funktion und setzten nur mit neuen, nämlich preußischen Patenten versehen, ihre bisherige Wirksamkeit fort. Auch in Hannover handelt es sich fast nur um eine Namensänderung, indem die bisherigen Amtmänner ihre bisherigen Befugnisse beibehalten, aber künftig den Namen Amtshauptleute führen. Was die Kreishauptleute betrifft, so sollen bekanntlich mehrere Amtsbezirke für gewisse Verhältnisse vereinigt werden. In den so gebildeten Kreisbezirken hat immer einer der betreffenden Amtshauptleute die Oberleitung und soll als primus inter pares den Titel Kreishauptmann führen. — Die Strafanstalten in Hannover standen bisher unter der Verwaltnng des Justizministeriums, gehen aber nach den in Preußen geltenden Bestimmungen jetzt in die Verwaltung des Ministeriums des Innern über. Um nun das bisher in Hannover beobachtete Verfahren in den dortigen Strafanstalten mit dem in den altländischen Provinzen übliche in Uebereinstimmung zu bringen, ist angeordnet worden, daß die Direktoren, Inspektoren, Hausväter u. s. w. der hannöverschen Anstalten nach und nach einige der namhaftesten Anstalten in den alten Provinzen, wie die zu Köln, Sonnenburg, Rawicz u. s. w. besuchen, um sich mit der Einrichtung derselben vertraut zu machen

— Der bevorstehende Geburtstag Sr. Majestät des Königs wird in diesem Jahre dadurch noch eine besondere Bedeutung erhalten, daß an diesem Tage die Taufe des den Kronprinzlichen Herrschaften jüngst geborenen Prinzen stattfinden wird.

— Von einem Besuch des Kaisers Napoleon am hiesigen Hofe will man in unterrichteten Kreisen bis jetzt noch nichts Definitives wissen, doch soll während der Anwesenheit des Prinzen Napoleon andeutungsweise von einer Absicht des Kaisers, die osteuropäischen Hauptstädte im Anfange dieses Sommers zu sehen, die Rede gewesen sein. Der Prinz hat für seine Person eine Erneuerung seines Besuches schon für die nächsten Wochen in Aussicht gestellt.

— Der heutige „Staatsanzeiger" enthält das Gesetz, betreffend die Schließung der öffentlichen Spielbanken zu Wiesbaden, Ems und Homburg, vom 5. März 1868, in der von den Kammern angenommenen Fassung.

— Die dem Norddeutschen Reichstage vorzulegende Maß- und Gewichts-Ordnung hat die Berathungen des preußischen Staatsministeriums bereits passirt, so daß dieselbe sofort bei Eröffnung des Reichstages wird zur Vorlegung gelangen können.

— Die „N. A. Z." enthält folgendes „Mitgetheilt": In der liberalen Presse wird schon im Voraus Kritik geübt an dem Entwurf einer Kreis-Ordnung, die im Ministerium des Innern für die Berathung mit den Vertrauensmännern ausgearbeitet sein soll. Wie wir hören, existirt aber ein solcher Entwurf noch nicht, folglich kann auch nichts von dem Inhalt bekannt geworden sein, und die liberale Polemik ereifert sich gegen ein Gebilde ihrer eigenen Phantasie. Was von dem angeblichen Entwurf behauptet wird, ist nicht allein eine bloße Supposition, sondern es dürfte, nach Allem, was über die Intentionen der Regierung verlautet, die Kreis-Ordnung, welche im Ministerium des Innern vorbereitet wird, in ihren Grundzügen gerade das Gegentheil von dem sein, was ihr in jenen Voraussetzungen untergelegt wird. Wenn übrigens jetzt von liberaler Seite die von dem Grafen Schwerin dem Landtage vorgelegte Kreis-Ordnung mit Anerkennung hervorgehoben wird, so scheint man ganz vergessen zu haben, welchen Angriffen auch die damalige Vorlage von derselben Seite ausgesetzt war.

— Der in Mainz erscheinende „Israelit" theilt ein Schreiben aus dem Bundeskanzleramt an den Kaufmann Hirsch in Halberstadt, betreffend die bekannte Beschwerde über Mißhandlung von Juden in Jerusalem, mit. Es heißt in dem Schreiben: „Der Gesandte des Norddeutschen Bundes in Konstantinopel hat telegraphisch Anweisung erhalten, die Thatsache festzustellen und eventuell einzuschreiten. Nach der von demselben eingegangenen

vorläufigen Antwort hat er sofort das in dieser Beziehung Erforderliche veranlaßt." — Ein Brief, den dasselbe Blatt aus Jerusalem erhält, meldet, daß der Konsul des Norddeutschen Bundes, Professor Petermann, bald nach seiner Ankunft dem Rabbi Arjeh die Freiheit gab und den preußischen Konsulatsvertreter, Dragoman Dahud, seines Amtes entsetzte.

— Die Nachricht, daß Graf Platen, welcher beim Könige Georg in Hietzing die Funktionen eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ausübt, sich nach Kopenhagen begeben habe, hat sich nicht bestätigt. Der Graf weilt, wie wir aus Wien erfahren, nicht nur in der Umgebung seines Herrn, sondern hat sich auch in der letzten Zeit so unbedingt in der Gunst des blinden Königs befestigt, daß an eine Trennung desselben von dem Grafen gar nicht zu denken ist. Es ist nämlich dem Könige die Ansicht beigebracht, daß Graf Platen der populärste Mann in Hannover sei und daß er durch die Entfernung desselben alle Sympathien dort verlieren würde. Eine Aussicht, daß König Georg besonnenen Vorstellungen und Vorschlägen Gehör schenken werde, ist gar nicht vorhanden, vielmehr glaubt er den Zeitpunkt nahe, wo die auswärtigen Mächte zu seinen Gunsten interveniren würden. Diese Fiktion wird durch die Agitation des Herrn Meding in Paris in Hietzing bestätigt. Die Annahme, König Georg werde diesen Wohnsitz verlassen und sich nach Prag, oder, wie Andere sagten, nach Klagenfurt begeben wollen, bestätigt sich nicht, vielmehn soll derselbe der Ansicht sein, daß der Kaiser von Oestreich nicht entfernt das Recht habe, ihm irgend welche Beschränkungen in der Wahl und Dauer seines Aufenthalts aufzuerlegen. Nach England wird sich der Welfenfürst nicht begeben, er hat eine nicht zu erklärende Abneigung gegen den Inselstaat und hat bestimmt, daß alle Gelder, welche dort flüssig gemacht werden können, nach dem Kontinent gebracht werden.

— Die Unterhaltungskosten für 45 päpstliche Zuaven à 500 Frks per Jahr sind in diesen Tagen aus Münster an den päpstlichen Kriegsminister übersandt worden. Diese Unterhaltungskosten sind zum größten Theil von Mitgliedern des westfälischen Adels, der Rest von Mitgliedern des rheinischen Adels, von einigen Herren aus Westfalen und aus dem Königreich Sachsen aufgebracht worden. Auch für das Jahr 1869 ist der Unterhalt derselben Anzahl Zuaven von denselben Herren sicher gestellt.

— Von dem preußischen Lieutenant Stumm, welcher bei der englischen Expedition im abyssinischen Hochlande betheiligt ist, liegt ein Brief vor, aus dem der „Staatsanzeiger" folgenden Auszug mittheilt:

Senafe, 30. Januar.

Der Abreise der fremden Offiziere (vier an der Zahl) von Zoella legte man Schwierigkeiten in den Weg, weil keine Tranportmittel vorhanden seien und Senafe wohl hinreichend mit Provision versehen sei. Da ich meine eigenen Maulthiere und Pferde aus Kairo mitgebracht hatte, glaubte ich wenigstens für meine Person abreisen zu können, wurde jedoch abermals abschläglich beschieden und konnte ich nur dadurch fortkommen, daß ich mir weitere fünf Maulthiere kaufte, Fourage und Lebensmittel aufpackte und einen von den Engländern nicht benutzten Paß (Tochanda-Paß), der etwa zehn Meilen nördlich des Kumaylov-Passes einschlug. Rohlfs engagirte ich, mitzugehen, und verdanke ich dessen Sprachkenntniß allein die Möglichkeit, diese äußerst interessante Tour haben machen zu können. Meine Reise von Zoella durch den Tochanda-Paß nach Senafe war eine der mühevollsten, die man sich denken kann. Strapazen und Entbehrungen fanden jedoch reichlich Entschädigung in der großartigen Natur, der tropischen [illegible] aufsteigenden Sandsteinfelsen windet sich der Haddaß-Fluß, den wir als Weg benutzten und der nur in der Regenzeit Wasser hat, aufwärts und am letzten Reisetage stiegen wir auf eine Entfernung von 6 Meilen über 3000 Fuß. An manchen Stellen nähern sich die oben überhängenden Felsen dermaßen, daß die Maulthiere abgepackt, durchgeführt und später wieder beladen werden mußten. Alle zehn bis zwölf Meilen findet man fließendes Wasser, das kurz nach seinem Erscheinen wieder vom Boden eingesogen wird, um weiter unten im Paß wieder zum Vorschein zu kommen. An solchen Stellen entfaltet sich dann die reichste Vegetation, und sind es besonders die wilden Feigenbäume, die mit ihren oft 10' im Durchmesser haltenden Stämmen die Bewunderung erregen. Mimosen und dickastige Schlinpflanzen, Luftwurzelbäume füllen oft in undurchdringlichem Wald die Thalsohle und bergen eine zahllose Menge von Thieren, die hier in den von Europäern kaum dreimal besuchten Einöden vor den Menschen nicht die geringste Furcht zeigen. Löwen und Hyänen kamen des Abends dicht an unsere Feuer, und die vor Angst schnaubenden Pferde und Maulthiere ließen uns selbst während der Nacht nicht die nöthige Ruhe zum Schlaf. Zahlreige Affenheerden, manchmal von 200 bis 300 Stück, verfolgten uns oft, manchmal sogar die kleine Karavane mit einem Steinregen überschüttend. Rehe, Antilopen und zahllose Vogelarten beleben jeden Busch, jeden Wasserplatz und hie und da zeigte sich eins jener merkwürdigen Thiere, in der Größe eines starken Hirsches, einen Höcker auf dem Rücken und zwei mächtigen gewundenen Hörnern.

Wir begegneten zahlreichen Eingebornen, die mit ihrem Vieh nomadisirend den Paß auf und ab ziehen und verkehrten stets freundlich mit ihnen. Die Frauen sind häßlich, in lange Röcke von schwarzem Leder gekleidet, unter den Männern, die fast nackt, mit Speer, Schild und Schwert bewaffnet gehen, fand ich oft schöne Gestalten nnd intelligente Gesichter. Die Religion ist die christliche; viel Verständniß scheint jedoch nicht vorhanden zu sein. Einige kleine Kirchen hier in der Nähe, die ich besuchte, machen sammt ihren Priestern einen traurigen Eindruck; einige derselben bergen jedoch Schätze an alten Handschriften und Büchern mit interessanten Malereien, und fehlt es nicht an gut geformten Bechern und Meßgeräthen von roher aber geschmackvoller Arbeit.

Der kleine Ort Tochanda liegt am südlichen Ausgang des gleichnamigen Passes und krönt, wie alle Dorfschaften in Abyssinien, einen steilen Hügel. Furcht vor wilden Thieren und den zahlreichen Räuberbanden machen diese Lage zur Nothwendigkeit. Wir fanden eine sehr gastliche Aufnahme und sahen seit langer Zeit zum ersten Male wieder grüne Ebenen, auf denen zahllose Viehheerden, der einzige Reichthum der hiesigen Bevölkerung, weideten. Tochanda liegt 6000, Senafe 7468 Fuß über dem Meere. Die Nächte sind deshalb sehr kalt, wir haben jeden Morgen eine dünne Eiskruste auf dem Wasser, während die Hitze um die Mittagszeit den Aufenthalt außerhalb der Zelte fast unmöglich macht. Diesem plötzlichen Temperaturwechsel sind die allerdings verhältnißmäßig nur seltenen Fieberanfälle zuzuschreiben. Im Allgemeinen ist der Gesundheitszustand der Armee ein ausgezeichneter. Was in der nächsten Zeit begonnen wird, darüber herrscht vollständiges Dunkel. Sir Napier ist gestern, von Zoella kommend, hier eingetroffen, und man spricht von dem Vorgehen einer kleinen Abtheilung unter Napiers persönlicher Leitung. Die Ausführung des Planes scheint keinen zu großen Schwierigkeiten zu begegnen. An Wasserstationen soll es nicht fehlen und werden wir bei weiterem Vordringen nach Süden und den tiefgelegenen Theilen sogar Flüsse und Bäche antreffen. Die Wege sind allerdings ziemlich schlecht, für eine Armee mit nicht zu umfangreichem Gepäck jedoch stets zu passiren und bieten nur die, die abyssinischen Hochlande zerreißenden Schluchten mit ihren meist senkrechten Wänden wirkliche Hindernisse. Man gedenkt Magdala in 25 Tagen erreichen zu können, womöglich früher als Theodor selbst, der mit seiner schwachen Armee kaum mehr Etwas unternehmen kann und Märsche von 10 Minuten Länge zurücklegen soll. Dabei steht das ganze Land immer mehr auf Seiten der Engländer; Munzinger und Major Grant befinden sich augenblicklich beim Fürsten von Tigré, ihm Geschenke überbringend und ihm von Seiten Englands versichernd, daß nur die Befreiung der Gefangenen Zweck der Expedition sei, und daß die Armee sofort nach Erreichung desselben Abyssinien verlassen werde. In den nächsten Tagen steht eine Zusammenkunft dieses Fürsten mit Napier bevor, und wird diesem Beispiel ohne Zweifel später der Fürst von Shoa folgen.

— Der dem Bundesrathe des Zollvereins am 9. d. M. vorgelegte Gesetzentwurf, die Besteuerung des Tabaks betreffend, lautet, wie folgt:

§. 1. Der im Lande erzeugte Tabak unterliegt einer Steuer nach Maßgabe der Größe der jährlich mit Tabak bepflanzten Grundstücke. Die Steuer beträgt von je drei Quadratruthen (preußisch) mit Tabak bepflanzten Bodens 6 Sgr. (21 Kr.) jährlich. Wo die Quadratruthenzahl der von einem und demselben Pflanzer mit Tabak bepflanzten Gesammtfläche durch drei nicht theilbar ist, bleibt das unter drei Ruthen betragende Maß bei der Steuer unberücksichtigt.

§. 2. Jeder Inhaber einer mit Taback bepflanzten Grundfläche von zusammen drei oder mehr Quadratruthen ist verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks vor Ablauf des Monats Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe in Morgen und Quadratruthen genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung. Die für eine Fläche unter drei Quadratruthen (§. 1.) zugelassene Steuerfreiheit kann von den zu einem Hausstande gehörigen Personen nur einmal in Anspruch genommen werden.

§. 3. Die Angaben (§. 2) werden Seitens der Steuerbehörde geprüft, welche dabei von den Gemeindebeamten zu unterstützen ist. Vermessungskosten dürfen hierdurch dem Tabakspflanzer nicht erwachsen.

§. 4. Nach geschehener Prüfung (§. 3) wird die von dem Tabakspflanzer zu entrichtende Steuer berechnet und demselben von der Steuerbehörde bekannt gemacht. Die festgestellten Steuerbeträge sind nach der Ernte zur einen Hälfte im Monat Dezember, zur andern Hälfte im Monat April einzuzahlen.

§. 5. Der Eigenthümer, Pächter oder andere Inhaber (§. 2) eines mit Tabak bepflanzten Grundstücks ist zu der im §. 2 vorgeschriebenen Angabe verpflichtet, und haftet für den vollen Betrag der Steuer, auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen Andern anpflanzen oder behandeln läßt.

§. 6. Die Steuer für den in das Ausland versendeten Tabak wird vergütet werden, wenn die von der Zollbehörde vorgeschriebenen Kontrol-Bedin[illegible] (unter Ausschluß des sog. Geiz) 1 Thaler, für den Centner Tabaksfabrikate 1 Thlr. 5 Sgr. Der Bundesrath des Zollvereins ist jedoch ermächtigt, die Ausfuhrvergütung zeitweise oder dauernd bis zum Betrage von beziehungsweise 1 Thlr. 10 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr. für den Centner zu erhöhen. Außerdem soll ein Erlaß an der Steuer eintreten, wenn durch Mißwachs oder andere Unglücksfälle, welche außerhalb des gewöhnlichen Witterungswechsels liegen, die Ernte auf dem Felde ganz oder zum größeren Theil verdorben ist.

§. 7. Die Steuer wird zum ersten Male für die im Jahre 1869 mit Tabak bebauten Grundstücke erhoben

§. 8. 1) Wer es unterläßt, die im §. 2 vorgeschriebene Angabe hinsichtlich aller oder einzelner mit Tabak bepflanzten Grundstücke rechtzeitig zu machen, hat das Vierfache desjenigen Steuerbetrages, um welchen die Staatskasse dadurch hätte verkürzt werden können, als Strafe verwirkt. Die Steuer selbst ist unabhängig von der Strafe zu entrichten. Im Wiederholungsfalle nach vorhergegangener rechtskräftiger Verurtheilung wird die nach dem Vorstehenden eintretende Geldbuße verdoppelt. Jeder fernere Rückfall wird mit dem Doppelten der für den ersten Wiederholungsfall bestimmten Geldbuße geahndet. 2) Wer zwar alle mit Tabak bepflanzten Grundstücke rechtzeitig angiebt, dabei jedoch die Fläche eines Grundstückes dergestalt unrichtig bezeichnet, daß das verschwiegene Flächenmaß mehr als den zwanzigsten Theil der Fläche des mit Tabak bepflanzten Grundstücks beträgt, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zur Höhe der doppelten Steuer von dem verschwiegenen Flächenmaß. Daneben ist die einfache Steuer zu erlegen. 3) Nur diese wird erhoben, wenn der Unterschied zwischen der Angabe und dem Befunde nur den vorbezeichneten zwanzigsten Theil oder weniger beträgt.

§. 9. Wenn eine Geldbuße von dem Verurtheilten wegen seines Unvermögens nicht beizutreiben ist, tritt verhältnißmäßige Gefängnißstrafe an deren Stelle.

§. 10. Bei der Untersuchung und Bestrafung der Uebertretungen des gegenwärtigen Gesetzes soll dasjenige Verfahren zur Anwendung kommen, welches hinsichtlich der Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze über die Rübenzuckersteuer zu befolgen ist. Die durch das gegenwärtige Gesetz vorgeschriebenen Strafen verjähren in 5 Jahren.

§. 11. Der Zoll von dem vom Auslande eingehenden Tabak beträgt vom . . . . ab für den Centner: 1) unbearbeitete Tabaksblätter und Tabaksstengel 6 Thlr. (10 Fl. 30 Kr.): 2) Tabaksfabrikate: a. Rauchtabak in Rollen, abgerollten oder entrippten Blättern oder geschnitten; Karotten oder Stangen zu Schnupftabak, auch Tabaksmehl und Abfälle 11 Thaler (19 Fl. 15 Kr.), b. Schnupftabak 20 Thlr. (35 Fl.), c. Cigarren 25 Thlr. (43 Fl. 45 Kr.)

§. 12. Der von ausgeführtem ausländischen Tabak erlegte Zoll kann nach den vom Bundesrathe des Zollvereins zu ertheilenden näheren Bestimmungen erstattet werden. Jedenfalls ist der im §. 6 bezeichnete geringste Vergütungssatz auch für Tabak, welcher ganz oder theilweise aus ausländischen Blättern besteht, zu erstatten.

Breslau, 15. März. Heute Mittags 12 Uhr wurde der Schlesische Provinzial-Landtag durch Se. Exc. den Oberpräsidenten Frhrn. v. Schleinitz eröffnet. Zum Landtagsmarschall ist, wie früher Se. Durchl. der Herzog v. Ratibor, zum Vice-Marschall an Stelle des erkrankten Geh. Reg.-Rath Freiherrn v. Gaffron der Landes-Aelteste der Oberlausitz Herr v. Seidewitz ernannt worden. Aus der Rede des Herrn Oberpräsidenten, welcher wiederum als Landtags-Kommissarius fungirt, ist folgende Stelle von allgemeinem Interesse:

„Seit wir das letzte Mal, am 9. Dezember 1865, uns hier trennten, sind dunkle Gewitterwolken am Horizonte des theuren Vaterlandes aufgethürmt gewesen. Sie haben sich durch Gottes Gnade zum Heile des Vaterlandes entladen. Vorzugsweise war unsere schöne Provinz bedroht, und wie ganz anders sähe es wohl in derselben aus, wenn unter Gottes gnädigem Beistande nicht die Weisheit unseres geliebten Königs und die Tapferkeit unseres ruhmgekrönten Heeres, so namenlos großes Unheil von uns abgewendet hätte." (Bresl. Ztg.)

Kassel, 16. März, Vormittags. Das von dem Geheimrath Stieber geleitete polizeiliche Verfahren gegen die Redakteure der „Hessischen Volkszeitung" Trabert und Plaut betrifft die Ermittelung der Urheber der bekannten aufrührerischen Proklamationen.

Der Nothstand in Ostpreußen.

— Der Provinziallandtag in Königsberg hat am 14. d. mit allen gegen eine Stimme folgenden Antrag zum Beschluß erhoben: „Die Staatsregierung zu ersuchen, daß sie sofort und ohne allen Verzug aus dem zur Anschaffung von Saatgetreide zu gewährenden Darlehn im Betrage von zwei Millionen Vorschüsse auf die den Kreisen zu gewährenden Quoten hergebe, welche den einzelnen Kreisen späterhin auf die ihnen zu gewährenden Darlehnssummen angerechnet werden sollen, sobald das Bedürfniß nach §§. 10 und 11 der Instruktion festgestellt sein wird." — Der Antrag ist aus der Ueberzeugung hervorgegangen, daß die höchste Gefahr im Verzuge ist und daß, wenn die Gelder zur Anschaffung von Saatgetreide nicht so schleunig als möglich gegeben werden, sie zu spät kommen. Sollten die Gelder erst gezahlt werden, nachdem das Bedürfniß jedes Einzelnen in der in der Instruktion vorgeschriebenen Weise festgestellt und in einzelnen Fällen erst in drei Instanzen genehmigt worden ist, dann möchte die so wie so nicht ausreichende Hilfe auch für die Saatbedürftigen zu spät kommen, welchen sie gewährt werden soll.

Baden. Karlsruhe, 13. März. Die „Karlsruher Zeitung" schreibt: „Am 9. d. M. ist, wie bekannt, dem Zollbundesrath der Entwurf eines Gesetzes über die [illegible] des Tabaks [illegible] Wichtigkeit dieser Anträge speciell für Baden hat es die großherzogliche Regierung für angemessen erachtet, zunächst Interessenten und Sachverständige über die eingebrachte Vorlage zu vernehmen, und es sind, wie wir vernehmen, auf Veranlassung der Präsidenten des Handels- und des Finanzministeriums Vertreter der betheiligten Kreise auf Freitag den 20. d. Mts. zu einer Berathung hierher eingeladen worden.

Lübeck, 14. März. Gutem Vernehmen nach wird dem Norddeutschen Reichstage in der bevorstehenden Session ein Gesetzentwurf über die Regelung des Auswanderungswesens, so wie über die Einsetzung von Admiralitäts-Gerichten zur Ueberwachung desselben vorgelegt werden.

Oestreich.

Wien, 13. März. An der Börse war heute ein Gerücht verbreitet, das trotz seiner inneren Unwahrscheinlichkeit doch viele Gläubige fand und einen merklichen Einfluß auf den Geldmarkt übte. Man erzählte sich nämlich: Ein bekannter großer Frankfurter Bankier habe in besonderer Audienz beim Reichskanzler die vertrauliche Mittheilung gemacht, Graf Bismark habe seinen Organen den Auftrag ertheilt, dem neuen östreichischen Finanzprojekt gegenüber vorläufig keine entschieden feindliche Haltung einzunehmen und am allerwenigsten es zu bekämpfen, sondern den Moment abzuwarten, bis das Projekt die gesetzliche Kraft erhalten haben würde;

Plaudereien aus der Natur.

Von Karl Ruß.

3. Die Erstlinge.

Hell in's Fenster scheint die Sonne,
Scheint in's Herz nur Himmelswonne,
Und was kalt ist, dumpf und weh,
Thaut so warm, wie Maienschnee.

Klaus Groth.

Langsam kreiselnd fallen die Schneeflocken hernieder. Das dauert die ganze Nacht hindurch und am nächsten Morgen deckt eine wohl fußhohe lose Hülle die Fluren. Wenn dann die Sonne klar und golden sich erhebt, mit einem Purpurmeere die fernen Höhen umfluthend, da gewährt uns die Landschaft vor uns wohl einen wahrlich zauberhaft wundervollen Anblick.

Doch nicht lange, da wird uns bang ums Herz; wir fühlen uns so unsäglich einsam in dem noch immer gar eisigen Winters ödem Einerlei. Nun, da dürfen wir ja nur hineinflüchten — aus der winterlich-stillen Natur in das laut-lustige Treiben der menschlichen Fastnachts-Vergnügungen. Jubelvolle Zeit der Faschings-, Karnevalsfreuden! Allein auch in ihr — und sei's auch nur zur Erholung nach einem Balle u. s. w. — wollen die Leser mich freundlichst hinausbegleiten.

Gegen Mittag hin beginnt es in hellen Tropfen von den Dächern zu rinnen. Die Februar-Sonne ist bereits mächtig genug zum erfolgreichen Kampfe gegen Schnee und Eis, und wo sie auf dem Acker nur ein schwarzes Pünktchen erfaßt, da räumt sie schnell die weiße Todesdecke weithin fort. Und bald, bald regt und rührt sich dann an solchen Stellen frisches, freudiges Leben. Die Ackerkrume beginnt zu dampfen, durchwärmt von den Sonnenstrahlen. Dann drängen sich Spitzchen hervor, Keime und Knospen, und dehnen und strecken sich, bis sie sich erschließen zu Halmen, Blättern und Blüthen. Unsere schon bekannten „zeitlosen Blumen" sind die ersten, die sich hier in üppiger Fülle entwickeln. Ueber sie können wir jedoch keine rechte Freude empfinden, denn sie dürfen wir ja noch nicht als wirkliche Frühlingsblüthen begrüßen.

Wohl ausgerüstet, namentlich mit guter Fußbekleidung, wagen wir uns jetzt aber in einen kleinen Hain, am Rande eines Baches entlang wandelnd. Und siehe da, bald stehen wir hier vor einem der Erstlinge des bereits beginnenden Frühlingslebens. Der alte, urschön gelbgrau aussehende Haselstrauch hat seine blätterlosen Zweige mit langen, in Lufthauch gleichsam feierlich wehenden Franzen über und über behangen. Diese, Primelchen oder Kätzchen genannt, sind seine männliche Blüthen. Ein näherer Blick lehrt uns aber auch seine, noch viel schönere, bereits ebenfalls erschlossene weibliche Blüten kennen. Dies sind wunderliebliche kleine rothe Sterne. Welch schönes Sinnbild, diese trotz Sturm und Graus, trotz Schnee und Eis stets im Februar schon sich entwickelnden Blüthen des Haselnußstrauchs! — Und unfern von ihm wird uns ein noch schönerer Anblick zu Theil: der leider giftige Kellerhals oder Seidelbast — ein sonst natürlich ebenfalls noch ganz kahler, blätterloser kleiner Strauch — hat auch soeben seine purpurnen duftigen Blüthen entfaltet. Sie sind es, nebst den Schneeglöckchen im Garten, die uns des Frühlings Nahen freudig und zuversichtlich künden.

Wo der Bach eine Biegung macht, an der Ecke des Stangenholzes, weht uns scharf und rauh ein Luftzug entgegen. Wir flüchten, zum Schutz gegen seinen plötzlichen Wechsel, hinter hochaufgepackte Klaftern des im Herbste hier gefällten Brennholzes. Hier ist's traut und heimlich, im Ueberwinde, wo die mild durch die Föhrenwipfel dringende Sonne auf die Holzkloben scheint, so daß diese schützen und wärmen zugleich. Darum hat sich hier auch bereits eine regsame kleine Thierwelt entwickelt, verschiedene Käfer, welche munter hin und herlaufen.

Aus einer der am wärmsten beschienenen Ecken flattert auch plötzlich ein Schmetterling hervor. Er hat sich durch den Schein täuschen lassen — und zwar durch den Sonnenschein. Darum muß er seinen Vorwitz, die schützende Hülle zu früh gesprengt zu haben, mit dem Tode büßen. Noch findet er keine honigspendenden Blümchen und diamantenen Thautropfen, — er muß sterben, vom ersten kalten Lufzug berührt. Ihm gleichen leider nur zu oft die idealen und ersten schönen Hoffnungen des armen Menschenherzens, die der starren eisigen Wirklichkeit auch nimmer zu widerstehen vermögen.

Noch ein anderes liebliches Bild bietet uns indessen diese geschützte Stelle im Walde. Auf schwellendem Moospolster, unter einer hervorstehenden Klobe des Klafterholzes wohl verborgen, liegen zwei noch ganz kleine Häschen, welche wohl vor wenigen Stunden erst das Licht der Welt erblickt haben. Die Hasenmutter ist, angsterfüllt, bei unserem Nahen davongehuscht ins nahe Dickicht. Wir betrachten nur einige Augenblicke die sonderbar gestalteten Thierchen, dann wenden wir uns mitleidigen Herzens schnell hinweg, um sie durch längeres Fernhalten von der Mutter nicht zu ertödten.

Dies sind jedoch nicht die alleinigen Erstlinge bereits neugeborener Thiere im Walde. Begegneten wir bereits im Graus des vorigen Monats, freilich als alleinige sonderbare Ausnahme, den Nestern der Kreuzschnäbel, so brütet jetzt der Wasserstaar schon ganz regelmäßig. Ferner beginnen Rabe, Krähe, einige Drosseln und andere ebenfalls bereits mit dem Nestbau. Könnten wir sie nur

dann erst solle der Sturm gegen Oestreich mit aller Macht losbrechen und dann erst solle Graf Bismarck, dem „Drohen der öffentlichen Meinung" nachgebend, die Streichung der östreichischen Papiere vom Kurszettel der Franfurter Börse verordnen. Wie gesagt, das Gerücht fand mehrseitig Glauben und drückte den Kurs der Staatspapiere; es mußte daher eine Notiz davon genommen werden, obschon ich natürlich für die Richtigkeit der Angaben in keiner Weise einstehen möchte.

Wien, 14. März. Es ist hier die Existenz eines nicht blos mit Zustimmung Frankreichs zu Stande gebrachten, sondern von ihm vermittelten Uebereinkommens signalisirt, durch welches Spanien dem Papst für gewisse und zwar nicht lokale, sondern europäische Eventualitäten ein Korps von 20,000 Mann zuzuführen und zur Verfügung zu stellen sich verpflichtet. Als eine der Voraussetzungen dieser Verpflichtung ist die Kooperation mit den französischen Truppen bezeichnet und würde damit das Verbleiben dieser Truppen im Kirchenstaate (dann vielleicht ebenfalls nicht zu lokalen, sondern zu europäischen Zwecken) in ganz bestimmte Aussicht genommen sein. Ich muß noch hinzufügen, daß, wie versichert wird, die betreffende Enthüllung in Berlin weit mehr überrascht und beunruhigt (?) zu haben scheint, als in Florenz. (D. A. Z)

Frankreich.

Paris, 14. März. Die gestrige Debatte über das Vereinsgesetz war bedeutend durch die wirklich vorzügliche Rede Jules Simon's, durch welche die Mängel und zahlreichen inneren Widersprüche der Vorlage in ihrer ganzen Nacktheit aufgedeckt wurden. Rouher fühlte sich so unbehaglich auf seinem Ministersessel, daß er den Redner zwei Mal unterbrach und sich so weit vergaß, demselben Inhaltslosigkeit und leere Phrasenmacherei vorzuwerfen. Als sich aber Jules Simon derartige Bemerkungen als geradezu beleidigend verbat, lenkte er ein und erklärte laut, er habe durchaus nicht die Absicht gehabt, den Abgeordneten von Paris beleidigen zu wollen.

— Die „Patrie" glaubt nicht, daß die französische Regierung die hannoversche Adresse entgegennehmen werde. „Eine Petition mit 850,000 Unterschriften aus einem Lande, dessen Bevölkerung nur 1,900,000 Seelen zählt, muß als unecht erscheinen. Uebrigens weiß man in Frankreich, was von derartigen Petitionsbewegungen zu halten ist. Wie dem auch sei, Europa kann sich in eine solche Angelegenheit nicht einmischen und die Regierungen, denen die Petition vorgelegt werden dürfte, könnten sich der Ziffer der Abstimmungen bei drei in Hannover abgehaltenen Parlamentswahlen erinnern, diese Ziffer der Anzahl von angeblichen Unterschriften entgegen halten und den Bittstellern sagen: „Wer zu viel beweisen will, beweist nichts."

Rußland und Polen.

□ Aus Warschau, 13. März. Gestern kamen wieder zehn Amnestirte aus Sibirien hier an und gingen weiter in ihre Heimathsorte; sie gehörten sämmtlich der Klasse der Hofbediensteten an und werden wohl schwer Stellen finden, da die Gutsherren sich durchweg sehr einschränken müssen und viel weniger Leute halten können, als sie sonst zu halten pflegten. — Mit dem heutigen Tage tritt die neue Kreisordnung in Kraft. Es werden nunmehr die Woyts nicht mehr von der Gemeinde, sondern von der Regierung besoldet.

Lokales und Provinzielles.

△ Posen, 16. März. [Postalisches.] In der Korrespondenz aus dem Adelnauer Kreise vom 9. d. M. — Nr. 61 dieser Zeitung — wird die Einrichtung einer Postexpedition in dem an der Krotoschin-Raszkower Chaussee belegenen Orte Roszki als bevorstehend bezeichnet und die Herstellung einer Personenpost von Ostrowo uber Raschkow, Roszki und Kozmin nach Posen als ein dringendes Verkehrs-Bedürfniß hingestellt.

Wir sind in der Lage, hierauf erwidern zu können, daß, wie wir an maßgebender Stelle erfahren haben, weder die Etablirung einer Post-Anstalt in Roszki vorbereitet, noch die Anlage neuer Postverbindungen in jener Gegend beabsichtigt wird.

Entscheidend ist hierbei der Umstand gewesen, daß die Entfernung zwischen Ostrowo und Kozmin auf der neuen Chaussee derjenigen über Krotoschin gleich ist, mithin nicht, wie es in der obengedachten Korrespondenz heißt, für die Reisenden ein Umweg von $1\frac{1}{2}$ Meilen erspart wird. Die Einrichtung einer Lokal-Personenpost zwischen Ostrowo und Kozmin hat aber beanstandet werden müssen, weil zur Vermittelung des nur geringfügigen Verkehrs zwischen den vorgenannten Orten die über Krotoschin bestehenden Verbindungen genügen und der Verkehr der Bewohner der an dieser Chaussee belegenen, mit Ausnahme von Raszkow und Roszki nur unbedeutenden Dörfer und zerstreut liegenden Hauländereien allein einen Kostenaufwand, wie ihn die Unterhaltung einer Personenpost auf der $5\frac{3}{4}$ Meilen langen Strecke verursachen würde, nicht rechtfertigen kann.

— [Schwurgerichtsverhandlung vom Sonnabend den 14. März.] Auf der Anklagebank erscheint die Kellnerfrau Mathilde Zobel geb. Bojarska, verehelicht gewesene Bauer, einmal wegen einfachen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, unter der Anklage des versuchten schweren Diebstahls. Der Sachverhalt ist kurz folgender:

Am 13. November v. J. hörte die bei der Frau Zaath hierselbst dienende Emma Weiß in ihrer im 3. Stock des Hauses Gerberstr. Nr. 8/9. belegenen Küche ein auffallendes Geräusch im Hausflur. Sie öffnete die Thür und sah, daß die Angeklagte im angetrunkenen Zustande an der Thür einer Dachkammer stand und aus dem Schloß dieser Thür einen Schlüssel herauszog. Die Angeklagte suchte sich zu verstecken, wurde jedoch von der Weiß angehalten und demnächst durch den von dieser herbeigerufenen Hausknecht Ratajczak untersucht. Hierbei wurde außer einem Gebund Schlüssel ein einzelner Hohlschlüssel in ihrer Tasche gefunden. Die Dachkammer, an deren Thür die Angeklagte betroffen, war verschlossen und diente der Wirthin des Oberamtmanns Küntzel als Aufbewahrungsort der Kleidungsstücke und sonstigen Habe.

Die Angeklagte bestritt, einen Diebstahl versucht und einen Schlüssel in die Thür der Dachkammer gesteckt zu haben. Sie wollte vielmehr, wie sie behauptete, zur Frau Zaath gehen, um diese um etwas Wäsche zu bitten. Ihr sei jedoch plötzlich so unwohl geworden, daß sie sich an den Bretterverschlag habe lehnen müssen.

Die Geschworenen sahen sich nach stattgehabter Beweisaufnahme jedoch nicht in der Lage, diesen Angaben der Angeklagten Glauben zu schenken, sprachen vielmehr dem Antrag der Staatsanwaltschaft gemäß das Schuldig über sie aus. In Folge dieses Wahrspruches der Geschworenen, die übrigens das Vorhandensein mildernder Umstände bejaht hatten, wurde die Angeklagte durch den Gerichtshof zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Nebenstrafen verurtheilt.

Die Verhandlung der zweiten auf heute anberaumten Anklagesache wider den Tagearbeiter Johann Tyranowski wegen Straßenraubes und schweren Diebstahls fiel aus.

— Der zum Bürgermeister der Stadt Raszkow, Kr. Adelnau, auf 12 Jahr erwählte Postexpedient Herr Hubert ist in diesen Tagen durch die kgl. Regierung in seinem Amte definitiv bestätigt worden.

— [Der Hauptbeerdigungsverein für die Stadt Posen] zählte am Schlusse des Jahres 1866 im Ganzen 822 Mitglieder. Im Laufe des vorigen Jahres traten dem Vereine 21 neue Mitglieder bei, dagegen schieden aus durch den Tod 35, unfreiwillig 10, so daß pro 1868 ein Bestand von 798 Mitgliedern verblieb. Die Kasseneinnahmen pro 1867 liefern folgendes Resultat: 1) Bestand pro 1866 305 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., 2) Beiträge pro 1867 2251 Thlr. 2 Sg., 3) Extraordinaria 1139 Thlr. 11 Sgr., in Summa 3695 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Die Ausgaben waren folgende: 1) an die Hinterbliebenen der 35 verstorbenen Mitglieder 1800 Thlr., 2) an den Rendanten 100 Thlr., 3) an den Kontroleur 50 Thlr., 4) an den Kollekteur 156 Thlr. 6 Sgr., 5) für Drucksachen 7 Thlr. 20 Sgr., 6) Extraordinaria 1068 Thlr. 2 Sgr., in Summa 3181 Thlr. 28 Sgr. Es blieb mithin ein Bestand von 513 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., außerdem ein Stammkapital von 1800 Thlr. in Pfandbriefen.
Nach Abschluß der Rechnung bis zum 12. März c., an welchem Tage die vom Rendanten gelegte Rechnung durch den Ehrenrath des Vereins revidirt und geprüft worden ist, betrugen auf Grund des Einnahme- und Ausgabe-Journals die Einnahme 874 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. und die Ausgabe 499 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf., so daß der gegenwärtige Kassenbestand 375 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. beträgt. Der Ehrenrath, welcher sich von dem baaren Kassenbestande und dem Vorhandensein der dem Vereine gehörigen Pfandbriefe überzeugt hat, ernannte in Stelle eines verstorbenen Mitgliedes des Ehrenraths bis zur nächsten General-Versammlung den Stellmachermeister Herrn Leptin zum provisorischen Mitgliede des Ehrenraths.

Durch die Cholera im Jahre 1866 war der Verein in die Lage gekommen, um seinen Verpflichtungen gerecht zu werden, ein Darlehn von 1050 Thlr. aufzunehmen. Der Kassenverwaltung war es gelungen, an die Darlehnskasse 350 Thlr. zurückzuzahlen; das noch verbliebene Darlehn von 700 Thlr. wurde durch Verkauf von Pfandbriefen berichtigt.

Zum Vorstande des Vereins gehören die Herren Tischlermeister Höhne (Vorsitzender), Tischlermeister Jahnke (Kontroleur), Schuhmachermeister Porankiewicz (Beisitzer) und Lehrer Gräter (Rendant).

— Karl Kräpelin, welcher in Königsberg eine Reihe von Vorlesungen gehalten hat, ist demnächst veranlaßt worden, von dem bereits zugesagten Besuch in Elbing noch einmal nach ersterem Orte zurückzukehren und dort nochmals an drei Abenden zu lesen, wodurch sein Eintreffen in Posen sich um einige Tage verzögern wird.

— Das am vergangenen Sonnabend von Frau Schmit-Bidô im Louis Falkschen Saale gegebene Konzert hatte die Eigenthümlichkeiten und Vorzüge, welche das Spiel der Künstlerin vor dem vieler ihrer Genossen auszeichnen, noch heller an's Licht gestellt, als ihr Auftreten in der Aula der Realschule. Dieselbe entwickelte eine erstaunliche Kraft des Bogens und bewies eine Herrschaft über das Instrument, wie sie nur ausdauernde gewissenhafte Studien gewähren. Dabei beruht die wirksame Kraft dieses Spiels nicht in seiner technischen Vollendung, sondern in der aus dem Vortrage unverkennbar sprechenden Begeisterung, welche sich oft zur Höhe der Leidenschaft steigert. Unterstützt wurde die Künstlerin von den Herren Chodowiecki und Klughardt. Ersterer trug zwei Lieder vor, welche ihm Gelegenheit gaben, sich im Vortrage verschieden stilisirter Gattungen zu zeigen, Herr Klughardt spielte eine eigne an hübschen Motiven reiche Komposition. Frau Schmit-Bidô hat sich durch die Erfolge dieses Konzerts bewogen gesehen, noch ein zweites an hiesigem Orte zu geben und erfreut sich dabei eines wohlwollenden Entgegenkommens. U. a. hat Ihre Excellenz die Frau Oberpräsidentin, in Betracht, daß die Künstlerin bereitwillig in dem Konzert zum Besten der Kinderbewahranstalt und der Elisabethstiftung mitgewirkt hat, als Mitglied des Vorstandes dieser beiden Anstalten die Güte gehabt, für das am nächsten Freitag zu gebende Konzert den Saal der Ober-Präsidialwohnung ausnahmsweise zur Verfügung zu stellen.

r Wollstein, 15. März. [Ermittelte Diebe.] Dem Eigenthümer Kowolewski aus Trzcinicy bei Wielichowo wurde am 10. d. M. auf dem Jahrmarkte zu Grätz sein Gespann, bestehend aus einem Wagen und zwei Pferden, gestohlen. Es gelang indeß den unausgesetzten Bemühungen des berittenen Gendarmen Seifert zu Wielichowo, am vergangenen Donnerstag auf dem Jahrmarkte zu Bomst das Gespann zu ermitteln und dasselbe dem rechtmäßigen Eigenthümer zuzustellen. Es stellte sich heraus, daß drei Personen sich an dem Diebstahle betheiligt hatten, wovon zwei bereits inhaftirt sind.

A. Aus dem Wreschener Kreise, 14. März. In der unserem Kreise nahe gelegenen russischen Grenzstadt Slupce war ein Kreissekretär polnischer Nationalität angestellt. Dieser Mann hatte die Unvorsichtigkeit gehabt, sich bei den Unruhen in Polen im Jahre 1863 zu betheiligen. Sein Name war bei den Russen kompromittirt; um aber der Strafe zu entgehen und sein Amt nicht zu verlieren, soll er über die Verzweigung des damaligen Aufstandes der russischen Regierung aufklärende Mittheilungen gemacht haben, was auch wirklich die Folge hatte, daß er wenigstens vorläufig in seinem Amte blieb.

Vor einiger Zeit erfuhr er aber, daß man in Warschau dennoch beabsichtigte, ihn wegen seiner Handlungsweise im Jahre 1863 noch nachträglich zur Untersuchung zu ziehen. Leicht konnte er sich den Ausgang des gegen ihn einzuleitenden Hochverrathsprozesses denken, und das Schlimmste befürchtend, beschloß er, rasch nach Amerika zu fliehen. Da der Mensch aber ohne Geld nicht reisen kann, so faßte er einen zweiten Entschluß, nämlich den, der russischen Regierung noch ein kleines Andenken an seine schnelle Abreise zu hinterlassen und bei der ihm anvertrauten Kreiskasse eigenmächtig ein kleines Anlehen zu machen. Der ganze Kassenbestand soll an dem genannten Tage 2000 Rubel betragen haben. Um also unterwegs nicht in Verlegenheit zu kommen, steckte der vorsichtige Mann dieselben ein und verschwand vor einigen Tagen spurlos aus seinem Wohnorte. Wahrscheinlich hat er sich über Berlin nach Hamburg begeben, denn von dort aus soll er bereits seiner Frau mitgetheilt haben, daß er daselbst glücklich angekommen sei und im Begriff stehe, Europa für immer zu verlassen. Durch diese Angelegenheit soll aber ein ganz unschuldiger Unterbeamter der russ. Zollkammer in Slupce, bei welchem der flüchtige Kreissekretair wohnte, mit ins Unglück gekommen sein, weil die russischen Behörden den Verdacht schöpften, daß er mit dem Flüchtling gemeinsame Sache gemacht haben könnte. Man hielt bei ihm sogleich eine Haussuchung ab, und als man einige hundert Rubel fand, welche der arme Mann während vieler Jahre sich mühsam durch sogenanntes, im Auslande schon sehr berüchtigtes Handaufhalten (Lapowe) erspart hatte, wurde ihm das Geld abgenommen resp. mit Beschlag belegt. Möchte es dem Geängstigten doch bald gelingen, Beweise seiner Unschuld beizubringen, was kaum anzunehmen ist, da meist der bloße Verdacht in Rußland schon hinreichend ist, Jemanden unglücklich zu machen. Bedauernswerth wäre es jedenfalls, wenn der arme Unterbeamte auf diese Weise um sein, durch redliche, geschickte Fingerübungen und bedeutungsvolle Handbewegungen erworbenes kleines Vermögen kommen sollte. — Die in Strzalkowo bisher bestandene und von Frau B. geleitete Privatschule ist seit dem 1. März d. J. aufgelöst worden. Da diese Schule eine Simultanschule war, so trug sie dem hiesigen Bedürfniß Rechnung. Das Fortziehen jener Dame resp. Eingehen dieser Schule wird besonders von denjenigen Eltern, welche ihre Kinder nicht in die beiden am Orte befindlichen Elementarschulen schicken wollen, lebhaft empfunden, und es wäre im Allgemeinen Interesse wünschenswerth, daß recht bald wieder in Strzalkowo eine andere Privatschule gegründet würde, was besonders der lebhafte Wunsch der dort wohnenden Beamten- und Kaufmannsfamilien ist.

E Exin, 15. März. [Unglücksfall; Brände; Spekulation.] Von dem gestern sich hier in der Stadt vor der Apotheke befindenden sehr muthigen Gespanne des Gutsbesitzers Prochnow zu Glogowiniec hatte sich der Knecht ungeachtet der strengsten Weisung seines Herrn dennoch entfernt. Die zugleich unabgesträngt gebliebenen Pferde rannten bald in rasendem Galopp mit dem Wagen über den Markt. An einem abschüssig gelegenen Eckladen liefen sie an und überrannten hier leider von mehreren dort unter dem Schaufenster stehenden Kindern zwei derselben, die dem Kaufmann Boas angehörten. Das eine, ein vierjähriger Knabe, war auf der Stelle todt, da ihm wahrscheinlich durch einen Huftritt der obere Kopftheil abgetreten war. Das zweite Kind, ein sechsjähriges Mädchen, hat außer einem Fußbruche auch noch andere schwere Körperverletzungen erlitten, so daß sein Aufkommen zu bezweifeln ist.

Vor einigen Tagen brannte Nachts der mit Stroh gedeckte Viehstall des unfernen Dominiums Mechnacz ab, und gestern Abend in dem anderthalb Meilen entfernten Szlupy ein großer herrschaftlicher Stall.

Ein in guten Verhältnissen lebender deutscher Bauer in Jankowo bei Gromaden hat seine schöne Wirthschaft für über 4000 Thlr. zur Güterschlächterei verkauft und geht nach Amerika, um dort nach seiner Hoffnung schneller und viel mehr Vermögen als hier erwerben zu können.

Aus dem Oborniker Kreise, im März. Wir Bewohner aus dem Osten des Oborniker Kreises haben in dieser Zeitung vor einigen Monaten auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Chaussee von Ludom nicht nach Polajewo-Czarnikau, sondern Ludom-Ryczywol-Polajewo und Ryczywol-Rogasen zu bauen.

Vielseitig ist diese Forderung als eine gerechte, begründete anerkannt worden. Man fahre jetzt nach Posen, Obornik, dem Torfbruch Ludom, welcher unsere Gegend mit Brennmaterial versorgt, bei diesen schlechten Wegen, ebenso von Polajewo nach Ryczywol, so erstaunt man, das so frequente Straßen, wie die genannten, noch heute unchaussirt sind.

Man baue, wie bereits früher gesagt, von Ludom-Ryczywol zum Anschluß nach Polajewo-Czarnikau, später Obersitzko. Dann Ryczywol Rogasen, später Ryczywol-Chodziesen zum Eisenbahn-Knotenpunkt Schneidemühl.

Ein Blick auf die Karte wird beweisen, das obengenannte Linien praktischer sind, wie die Ludom-Polajewo.

Es kommt bei solchen Bauten wohl hauptsächlich in Anschlag, daß die Einsassen des Kreises und der Nachbarkreise leichter zur Provinzial-Hauptstadt, Kreisstadt und zur Eisenbahn gelangen können, und müßten Privatinteressen hierbei schweigen.

Wir erinnern an dieser Stelle noch an das Frühjahr 1863, wo die Truppen bei dem großen Patrouillendienst mit den schlechten Wegen so viel zu kämpfen hatten, da sie die genannten Straßen passiren mußten, nie aber den Weg Ludom-Polajewo, der niemals in Betracht kam.

---

belauschen, so würden wir finden, daß im finstern Dickicht versteckt die Bache (das weibliche Wildschwein) und im wohlig angerichteten Bau tief in der Erde Schooß die Dachsin schon von ihren niedlichen Jungen umgeben sind.

Noch eine bedeutsame Erscheinung zeigt jetzt die Thierwelt im Walde: Der starke männliche Hirsch wirft jetzt sein Geweih ab, wovon der Monat Februar den Namen Hornung erhalten hat.

Für den sinnigen Naturfreund giebt's jetzt aber noch ein ganz besonderes Etwas, das außerordentlichen Reiz für ihn hat: dies ist die aufmerksame Betrachtung des Kampfes zwischen Wärme und Kälte, zwischen dem nur sträubend abziehenden Winter und dem, gleichsam schelmisch lächelnden, durch Ausdauer und Unermüdlichkeit ihn dennoch endlich besiegenden Frühlinge; — des Kampfes also gleichsam zwischen dem bösen Prinzip und dem Guten, mit dem schließlich vollständigen Siege von Licht, Wahrheit, Recht und Tugend gegen alle ihre Widersacher. —

Einen wahrhaft rührenden Eindruck auf jedes fühlende Menschenherz muß die frühe, oft leider verfrühte Heimkehr vieler Zugvögel machen. Kaum hat im Februar der Wind einige Stellen ihnen frei geweht, kaum haben die Sonnenstrahlen die Ackerkrume hier und da zum Abthauen erwärmt — da sehen wir bereits die ersten angekommenen Lerchen umhertrippeln. Im Walde huschen ebenso Wildtauben, Misteldrosseln, sowie die zurückeilenden hahnartigen Wintergäste durch die laublosen Zweige. In Gärten und auf den Höfen finden Finkenmännchen, Rothkehlchen, auch wohl schon Bachstelzen neben den Stammgästen: Sperlinge, Goldammern, Haubenlerchen, Meisen u. s. w. sich ein. Sie alle sind aber noch gar betrübt und lautlos stille, denn ihnen steht ja noch eine gar harte Zeit bevor, der Noth und des Leides.

Da rücken wir der Fremdlinge, namentlich der Lerchen wegen unser Futterplätzchen weiter hinaus aufs nahe Feld. Dorthin folgen uns unsere bisherigen kleinen Wintergäste gar schnell. Und nun streuen wir um so fleißiger unsere milden Spenden aus, denn wir vermögen damit ja so manchem herzigen Vögelchen das Leben zu retten.

Bald wird's dann milder; immer machtloser gehen die letzten Wintersmucken vorüber, die kräftigen Sonnenstrahlen thauen die Fenster vollends ab — und die Spatzen beginnen sofort ein neues Lied. Und munter und regsam wirds jetzt allenthalben in der freien Natur. Die kleinen befiederten Wintergäste in den Straßen der Städte und Dörfer vermindern sich mehr und mehr; unsere Futterplätze werden immer leerer, denn die Haubenlerchen, Goldammer u. s. w. finden bereits von den völlig abgethauten Stellen reichliche Nahrung. Nur die zarteren und weichlicheren Rothkehlchen, Bachstelzen und andere der so lieblichen und zugleich nützlichen Insektenfresser bleiben uns noch bittend treu.

Je heller und kräftiger die Sonne, desto freudiger beginnen die eigentlichen Wintersänger ihre Lieder; der muntere Wasserstaar mit der plätschernden Welle um die Wette, die Haubenlerche von der Dachfirste und unser lieber kecker Freund Zaunkönig von der Wetterfahne herab. Und in ihren Jubel mischt sich wohl schon eines Goldammers leises inniges:

„Hab' Dich von Herzen lieb!"

Doch als die erste wirkliche Frühlingssängerin erhebt sich jetzt soeben die erste Lerche mit weithin schallender Jubelstimme in den klaren, blauen Aether und ihrem Freudenruf folgt alles Leben — denn sie kündet ja siegesgewiß und zuversichtlich die Nähe des lieben Himmelsgastes: Frühling.

Mit vollem Recht dürfen wir daher den unscheinbar und schlicht grauen Vogel als den herzigen Herold des Frühlings begrüßen. „Kühnes, hoffnungsseliges Vöglein", sagte Berthold Sigismund, einer der treuesten und innigsten Beobachter und Freund der Natur, „mögest Du in Deiner dichterischen Leichtblütigkeit wenigstens in diesem Jahre nicht durch einen Lerchenschnee getäuscht werden!"

Ja, möchten alle zarten, holden Erstlinge doch stets der mildesten Sonnenstrahlen sich erfreuen. — Wie die ersten Vögelchen, die ersten Keime, Knospen und Blüthen der Natur, so auch die ersten süßen und wonnigen Regungen des jugendlich zarten Menschenherzens! Ihnen allen drohen gar verderblich die letzten Stürme und Fröste — die Leidenschaften und Verirrungen — die eisige Wirklichkeit des Lebens. O, möchten sie alle, alle mindestens des grausen Winters letzten Eishauch glücklich überstehen!

Wiederum, noch in den letzten Tagen des Hornung, tobt im argen Graus das Wetter und treibt uns unerbittlich hinein in die geheizte Stube. Tief betrübt stehen wir am Fenster und schauen dem tollen Reigen der wirbelnden Schneeflocken zu. Und gar lange hält's so an. Was hilfts da, daß die Mittagssonne alles Eis und allen Schnee stets schnell hinweggräumt; Nacht für Nacht giebts neue Eisdecken und Baum und Strauch sind mit starrer Rinde umfaßt; noch immer und immer rücken neue Schneeschauer ein. Schweren Herzens gehen wir Mittags hinaus, um uns mindestens einige Augenblicke am „Thauen" zu erlaben.

Doch siehe da! Die reinere Luft weht uns entgegen, die Spatzen in den kahlen Fliederbüschen schirkeln's uns zu und die so eben wieder gen Himmel sich erhebende Lerche kündet's uns: Hoffnung, Muth und Zuversicht — der holde, goldene Frühling naht, bald, ja bald ist er da!

Die hohe Behörde bitten wir nochmals, diese allseitig gewünschten qu. Chausseelinien auf das Schleunigste in Angriff nehmen zu wollen, dadurch würde der arbeitenden Klasse ein dauernder Verdienst gewährt werden, worauf bei der jetzigen großen Theuerung und Geschäftslosigkeit wohl zu rücksichtigen ist.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonçe der Herren **S. Steindecker & Comp.** in Hamburg aufmerksa... gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und bezeugen die Kunden desselben, daß Jedermann stets prompt, reell und diskret bedient wird.

Angekommene Fremde

vom 17. März

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Rogalinski aus Ostrobudki, Gutsbesitzer Burghardt aus Gortatowo, Oberförster Dreger aus Weinberg, Direktor Kortowski ans Gnesen, Bürger Rejewski aus Bracishewo, Probst Weigt aus Potulice.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Gorzenski aus Smielowo, v. Laszynski aus Grabowo und v. Łąski aus Konin, Kreis-Steuer-Einnehmer Suder nebst Frau aus Obornik, Schauspielerin Frl. Hellmuth aus Elbing, Kaufmann Manes aus Düsseldorf, Betriebsdirektor Mohr aus Glogau, Eisenbahn-Kalkulator Hantusch aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Ciechowski aus Paris, königl. Ober-Güter-Verwalter Scholz aus Ratibor.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Marx aus Assenheim, Lindau aus Magdeburg, Eiggert und Gruse aus Stettin, Lorch aus Mainz, Weddingen aus Minden, Härtel, Schreider, Bresler und Koblinsky aus Breslau, Reich, Hoffmann und Bankier Bleichröder aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Taczanowski aus Kuczkowo, v. Jaraczewski aus Lowencice, v. Grabski nebst Frau aus Bruszkow, v. Zakrzewski aus Jaraczewo, v. Treskow aus Biedrusko und Martini aus Lukowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Koczorowski aus Jasin, Frau v. Szczaniecka aus Charbowo, v. Zuchowski aus Granowo, v. Bojanowski aus Rogaszewo, Liebelt aus Czeszewo, Nehring nebst Frau aus Sokolnik, Vogt aus Zydowo und Matauschek aus Wioska, Kaufmann Brasch aus Birnbaum.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Lubienski nebst Frau aus Budziszewo und Förster aus Czerleino, Kommis Bröstel und Maurermeister Köhler aus Posen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Neubert aus Berlin, Schmidt aus Breslau, Kaliski aus Samter, Radkiewicz und Wohlbrück aus Schmiegel, Bildhauer Wahsner aus Breslau, Gutsbesitzer v. Tonowski aus Gutzki, Oekonom de la Barre aus Stettin, Kreisrichter Hellwig aus Samter.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Bronikowski aus Chorszeszewo, Baron v. Esdorf aus Piątkowo und Kennemann aus Klenka, Oekonom v. Champorcin aus Otusz, die Kaufleute Verhuven aus Amsterdam, Wartenberg und Richter aus Berlin, Architekt Schulze aus Frankfurt a O., Baumeister Brofft aus Magdeburg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Bninski aus Chraplewo, Kozolkowski aus Polen und Wolanski aus Bardo, Bürger Skorzewski aus Zerkow, Viktor Stobiecki aus Grylewo.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Skrzydlewski aus Wojcin, Eigenthümer Zaluski aus Graboszewo, Wirth Majewski aus Neustadt.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Neustadt aus Rawicz, Holde, Liebenwalde und Rothe aus Meseritz, Gebr. Lewyn aus Dolzig, Engelmann aus Neustadt a. W., Cohn aus Breslau und Cohn nebst Tochter aus Zirke, Landwirth Rack aus Polen.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Janel aus Paris, Marcus und Rosenzweig a. Slupce, Sokolowski a. Wreschen und Rothmann a. Schokken.

EICHNER BORN. Die Kaufleute Heimann nebst Sohn aus Golanczewo, Itzig aus Kostrzyn, Kaplan aus Gnesen, Spandau aus Ryczywol und Frau Baumgart aus Konin.

ZUM LAMM. Geschäfts-Reisender Scholz, Kurzwaarenhändler Görlitz und Transporteur Adlich aus Breslau, Konditor-Gehülfe Lucian Cantini aus der Schweiz, Schauspieler Roberti aus Danzig.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Pfänderauslösung und Versteigerung.

Sonnabend den 25. April d. J. ist der letzte Termin zur Auslösung der vom 2. Oktober 1866 bis ult. März 1867 versetzten Pfänder und zwar von Nr. 6101. bis 10,766 inkl.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags ausgelöst werden.

Hierauf **Montag den 27. April d. J.** und die folgenden Tage öffentliche Versteigerung im Lokale der Pfandleihanstalt, Schulstraße Nr. 10.

Posen, den 25. Januar 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der hierselbst am 2. April c. anberaumte Jahrmarkt ist von Seiten der königlichen Regierung auf

den 26. März c.

verlegt worden.

Schwersenz, den 16. März 1868.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 30. Sept. 1867.

Das jetzt der Wittwe **Julianne Graßnik** geb. **Retzlaff,** früher dem Gutsbesitzer **Robert Graßnik** gehörige, zu Krzyżowniki unter Nr. 19. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 10,272 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. April 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Gutsbesitzer **Robert Graßnik** und Oekonom **Karl Robert Graßnik,** früher zu Krzyżowniki wohnhaft, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Krotoschin.

Erste Abtheilung.

Das den Kaufmann **Mannheim** und **Malchen Katzenellenbogen**schen Eheleuten gehörige in **Krotoschin,** an der Ecke des Ringes und der Zdunyerstraße sub Nr. 92. Serv.-Nr. 421. belegene zweistöckige massive Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 6874 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Mai 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden

Krotoschin, den 25. Oktober 1867.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann **Heinrich Kann** zu Lissa ist nach dessen Angabe folgender, durch Blanko-Giro des Handelsmannes **Marcus Hannach** auf ihn übertragener Wechsel abhanden gekommen.

Sola-Wechsel. „Lissa, den 24. Oktober 1867. Für 10 Thlr. Pr. Cour. am 4. November 1867 zahle ich gegen diesen meinen Sola-Wechsel an die Ordre des Herrn **Marcus Hannach** hierselbst die Summe von zehn Thalern Preuß. Cour. Valuta erhalten und leiste zur Verfallzeit prompte Zahlung laut Wechselrecht.

Auf mich selbst hier und aller Orten **Franz Klopsch.** — **Franz Klopsch,** Maurerpolier. **(Heinrich Kann.)** **Lissa.**"

Auf den Antrag des **Heinrich Kann** werden hiermit alle unbekannten Inhaber des vorbezeichneten Wechsels aufgefordert, spätestens bis

zum 10. Mai 1868

den Wechsel dem hiesigen Kreisgerichte vorzulegen, widrigenfalls der vorbezeichnete Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Lissa, den 9. Januar 1868.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm.

Erste Abtheilung.

Schrimm, den 5. September 1867.

Das Grundstück der Konditor **Michael** und **Theophila Ruszczynski**schen Eheleute, Schrimm Nr. 14/15., abgeschätzt auf 16,720 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. April 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kempen.

I. Abtheilung.

Kempen, den 12. Februar 1868.

Das in der Stadt **Kempen** sub Nr. 48. belegene und dem Kaufmann **Hirsch Hamburger** gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 12,179 Thlr. 5 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **7. September 1868 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin Fräul. **Nathalie Veronica Friederike Berndt** aus **Breslau** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Der zu Koppenhof am 1. Januar 1839 geborne **Friedrich Wilhelm Zühlke,** unehelicher Sohn der zu Driesen verstorbenen verehelicht gewesenen Arbeitsmann **Krüger, Eva Rosine** geborne **Zühlke,** welcher ungefähr in seinem 15. Lebensjahre den Ort Luratz bei Kreuz und Umgegend, wo er zuletzt als Knecht diente, verlassen haben und nach Polen gegangen sein soll, um als Arbeiter bei Eisenbahnbauten Beschäftigung zu nehmen, und seit dieser Zeit nichts hat von sich hören lassen, so wie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer, werden hiermit zu dem auf

den 8. Juli 1868

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine unter der Aufforderung vorgeladen, sich vor oder in dem Termine bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der abwesende Knecht oder Tagearbeiter **Friedrich Wilhelm Zühlke** für todt erklärt und sein nachgelassenes Vermögen den sich gemeldet habenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Driesen, den 9. September 1867.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Erbauung einer Scheune inkl. Pferdestalls bei dem Forsthause Ottorowo, veranschlagt auf 237 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. sollen minus licitando dem Mindestfordernden in Ausführung gegeben werden.

Zu diesem Zwecke steht

am 21. dieses Monats

früh 11 bis 12 Uhr

bei dem genannten Forsthause Termin an, zu welchem Bau-Unternehmer sich einfinden wollen

Die Vorlegung der Bedingungen erfolgt im Termine; nur wird bemerkt, daß die Auswahl unter den drei Mindestfordernden der unterzeichneten Generaladministration vorbehalten bleibt.

Ottorowo, den 12 März 1868.

Die herzgl. General-Administration.

Bekanntmachung.

Am 19. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in Folge Auftrages im hiesigen Rathhause folgende Gegenstände, als:

1) verschiedene Mahagoni-Möbel,
2) einen Mahagoni-Flügel,
3) 19 Stück Jaquets,
4) 15 Stück Damenmäntel,

im Wege der öffentlichen Auktion gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 12. März 1868.

Jahns, Auktions-Kommissarius.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy w Sremie.

Wydział I.

Śrem, dnia 5. Września 1867.

Nieruchomość do małżonków cukiernika **Michała** i **Theofili Ruszczyńskich** należąca, w **Sremie** pod liczbą 14/15. położona, oszacowana na 16,720 tal. 2 sgr. 6 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 20. Kwietnia 1868.

przed południ. o godzinie 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedana.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj nie okazującéj się z księgi hipotecznéj zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Bei der hiesigen Synagogen-Gemeinde ist am 15. Mai dieses Jahres die Stelle eines Kantors, Schächters und Vorlesers der Thora zu besetzen.

Als Kantor muß derselbe nicht nur nach altem Ritus befähigt und tüchtig sein, sondern auch nach moderner Weise vorbeten und hinlängliche musikalische Kenntnisse besitzen, um erforderlichen Falls einen Chorgesang einführen und leiten zu können.

Ferner muß derselbe einen solchen Grad von Bildung haben, um im Stande zu sein, die Korporations-Kasse verwalten und als Korporations-Sekretär fungiren zu können. Diese Funktionen können nach kurzer Unterweisung leicht angeeignet werden und nehmen nicht viel Zeit in Anspruch.

Außerdem hat derselbe die vorkommenden Eide abzunehmen.

Da indessen allen diesen Funktionen vorzustehen, einer Person allein zu schwer fallen dürfte, so hat der anzustellende Kultus-Beamte die Verpflichtung zu übernehmen, einen Schächter und Hilfs-Kantor auf eigene Kosten, welche sich auf ca. 300 Thlr. belaufen könnten, zu engagiren, über welches Engagement mit dem Vorstande eine Verständigung vorangehen muß.

Der von dem Kantor anzustellende Schächter erhält von der Gemeinde freie Wohnung.

Sowohl der Kantor selbst, wenngleich er nur als Hilfs-Schächter fungiren soll sowie der von demselben zu engagirende Schächter, müssen bei der hiesigen nicht unbedeutenden Schächterei hinlängliche Gewandtheit besitzen

Das jährliche Einkommen bei freier anständiger Amtswohnung wird sich mindestens auf 900 Thaler belaufen, so daß nach Abzug von 300 Thlr. für den Schächter und Hilfs-Kantor ein sicheres Einkommen von 600 Thlr. jährlich verbleibt.

Qualifizirte Persönlichkeiten, aber auch nur solche, wollen sich unter portofreier Einsendung ihrer Befähigungs- und Moralitäts-Zeugnisse melden.

Gnesen, den 15. März 1868.

Der Synagogengemeinde-Vorstand.

M. Russak. M. Loewy. H. Hirschberg.

☞ Mein **Rittergut bei Dresden,** in reizender Lage, 800 M., wobei 80 M. 3schürige Flußwiesen, großartiges Schloß, von König August erbaut, Park, massiv gewölbte Wirthschaftsgeb., 50 Oldenb. Kühe, 500 Schafe 2c., Brennerei, sehr lukrat., mächtiges Kohlenlager, will ich Familienverh. wegen sehr preiswürdig gegen ein Gut oder Haus in Posen u. 5 m. baarer Zuzahlung vertauschen. Herr Gutsbesitzer **Hoppe** in **Bromberg** wird die Güte haben, Näheres mitzutheilen.

Landgüter von 600 bis 1200 Morgen gutem Boden werden zu pachten gesucht. Näheres bei

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15. in **Posen.**

Ein **Vorwerk** von 451 Morgen, $1/2$ Meile von Posen, an der Warthe und Chaussee gelegen, mit starken Thonlagern, guten Gebäuden, ist zu verkaufen. Anzahlung 15,000 Thlr. Selbstreflektanten ertheilt Auskunft

Wierzbowski,
Rechtsanwalt in **Schroda.**

Gutskauf-Gesuch!

Eine Herrschaft oder ein großes Rittergut, wo möglich **mit Forst,** im Preise von **400,000 bis 1,000,000 Thlr.,** bin ich als Bevollmächtigter eines Fürsten zu kaufen und eine bedeutende Anzahlung zu leisten beauftragt. Ich ersuche **(aber nur die Herren Rittergutsbesitzer)** ausführliche Gutsbeschreibungen unter **H. v. M.** poste rest. **Frankfurt a. M.** einzusenden.

Das Gut **Katarzynowo** im Wreschener Kreise ist von Johanni d. J zu verpachten. Das Nähere beim Besitzer in **Gory** bei **Strzalkowo** zu erfahren.

Eine **Färberei,** die einzige in hiesiger Stadt und Umgegend, in bestem kompletten Zustande ist vom 1. April c. ab zu verpachten. Näheres bei

H. Cassriel,
Schrimm.

Ein im guten Zustande befindliches

Uhrmacher-Geschäft

in einer größeren Provinzialstadt des Großherz. Posen ist der Kränklichkeit des Prinzipals wegen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gebildetes Fräulein

wünscht in der französischen Sprache sowohl, wie auch in der Konversation Unterricht zu geben. Adresse: **Posen** post rest. **N. N.** frc.

Pensionäre finden von Ostern ab in einer anständigen Familie unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme.

Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Noten

werden **sauber** und **billig** geschrieben. Zu erfragen **Berlinerstr. 19.** bei **Anders.**

Wegen des am 2. vor. Mon. eingetretenen Todesfalles der verwittweten Uhrmacher

Meyer

wird das Geschäft mit dem 1. April c. hiermit aufgehoben.

Sämmtliche Kunden, welche Aufträge behufs Reparatur von Uhren, Regen- und Sonnenschirmen in Bestellung gegeben, ersuche ich Namens der Erben ganz ergebenst, sich Zwecks Abholung der qu. Gegenstände bis spätestens **den 1. April 1868** zu melden, da ich später für etwaige Verluste nicht aufkommen werde.

Carl Meyer.
Wallischei Nr. 96.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in dem Garten des hiesigen Schützenhauses eine

Kunst- und Handelsgärtnerei

einrichte, und empfehle den hohen Herrschaften und einem verehrten Publikum mein stets großes Lager von

Gemüse-, Blumen- und landwirthschaftlichen Sämereien

in bester, keimfähiger Waare, sowie z. B. alle

Gemüse- u. Blumenpflanzen.

Ferner übernehme ich die

Einrichtung von Park- und Gartenanlagen.

Indem ich **solide Preise** und **prompte Bedienung** versichere, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Grätz, im März 1868.

A. Topel,
Kunst- und Handelsgärtner.

25 Schock

Hopfenstangen, sowie eichenes Schirrholz und kieferne Spalt-Latten werden in **Forst Cyganek** an der Chaussee bei Nekla zu billigen Preisen verkauft.

Das Dominium **Białężyce** b. Wreschen hat circa **1000 Scheffel** schöner gesunder

Zwiebelkartoffeln zum Verkauf.

Dominium **Żabno** bei **Moschin** hat zum Verkauf ca **35 Schock Hopfenstangen** und ca **6 Klaftern birkene Stämme** für **Rademacher.**

Rigaer Kronen-Leinsaat

habe von Riga soeben erhalten und empfehle dieselbe zu billigen Preisen, ebenso sämmtliche **Feld-, Wald- und Wiesen-Sämereien,** laut Preisverzeichniß, welches franko zu Diensten steht.

L. Kunkel.

50—60 Schock langes **Roggenstroh** sind zu verkaufen bei **Tschirschke** in Dobiezyn bei Buk.

Weinstöcke,

starke tragbare, à St. $2^1/_2$ Sgr. à Sch. 3 Thlr.
Linden, hohe Alleebäume, à St. $7^1/_2$ Sgr. à Sch. 10 Thlr.
Ahorn, dito à St. $7^1/_2$ Sgr. à Sch. 10 Thlr.
Akazien, dito à St. 5 Sgr. à Sch. 6 Thlr.

so wie andere diverse Gehölze, offerirt

Denkmann,
Poln.-Lissa.

Gute keimfähige

Saat-Eicheln

empfiehlt

Färber Günther in **Guhrau.**

Schöne starke Pflaumenbäume

verkauft mit 6 Thlr. pro Schock das Dominium **Sendzin** bei Buk.

Auf dem Gute **Procyn** bei Kwiecziszewo sollen am 30. März dieses Jahres **20 Stück einjährige Böcke** meistbietend verkauft werden. — Diese Thiere sind Kreuzung von echt Rambouillet mit Kammwolle, und stammen die Väter aus der sehr berühmten Schäferei des Herrn Baron von Seckendorf auf Broock bei Demmin.

Am Auktionstage und am Tage vorher stehen auf vorherige Anmeldung Wagen zur Abholung auf der Poststation Kwiecziszewo bereit.

Procyn bei Kwiecziszewo.

H. Schneider.

Zuchtvieh-Auktion.

Aus den **Zuchten** der **Skandauer Güter** sollen

ca. **20 tragende Starken,** von denen die Mehrzahl im Juni kalbt, } holl. u. ostfries.
10—12 Bullen, bis $1^1/_2$ Jahr alt, } Race.
eine Partie **junger Schweine** größter engl. **Racen,**

meistbietend verkauft werden.

Der Verkaufstermin findet am

1. Mai c. Mittags 12 Uhr

im Vorwerk **Sansgarben,** nahe der Stadt Barten, statt. — Verzeichnisse werden vom 15. April ab versendet.

Sansgarben liegt 2 Meilen vom Bahnhofe Rastenburg (Südbahn), 6 Meilen vom Bahnhofe Wehlau (Ostbahn).

Skandau bei **Gerdauen** in Ostpreußen.

Heger, Ober-Inspektor.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts zu **Samter** werde ich nachfolgendes todte und lebende Inventar, als:

3 Stück gute starke Arbeitspferde,
2 dreijährige Fohlen,
6 Stück Jungvieh,
45 Stück fette Hammel,
2 Britschken,
1 Kutschgeschirr,
1 Reitzeug,

am 23. März d. J.

von Vormittags 10 Uhr an auf dem hiesigen Wirthschaftshofe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Vorwerk **Carlshof** bei Wronke, den 11. März 1868.

Baldin, gerichtlicher Sequestor.

In **Emchen** bei Xions deckt der englische Vollbluthengst **Moxarch** nach **William the Conqueror** und **Lady Anna** nach **Lauercost,** und **Octave** nach **Emilius,** für den Preis von 6 Thalern incl. Stallgeld.

Tättowir-Maschinen, Loch- und Kerbzangen, Flieten, Haarseilnadeln, Hufmesser, Impfnadeln, Troikare für Rindvieh und Schafe, komplette Verbandtaschen, Viehspritzen, Brennstempel 2c. empfiehlt billigst

August Klug,
Breslauerstraße 3.

Zu Ausstattungen

bietet die in einem besonderen Theil meiner Räumlichkeiten aufgestellte Küche, mit den neuesten Nouveautés versehen, eine bedeutend bessere Uebersicht und empfehle dieselbe sowohl zur geneigten Ansicht als auch gefälligen Benutzung.

Moritz Brandt,
Magazin
für Küchen- u. Hausgeräthe,
Markt 55.

Ein Paar schwere, große **Hausthüren** stehen zum Verkauf Markt 56.

(Beilage.)

S. Kronthal & Söhne,
Posen, Markt 56.,
empfehlen ihr vollständig assortirtes Lager von
Tapeten und Borduren
in den neuesten Zeichnungen und geschmackvollsten Ausführungen zu allen Preisen. Probekarten nach auswärts werden auf Wunsch sofort zugesandt.

Den Herren Malern und Tapezieren in hiesiger Provinz, welche eine größere Kundschaft haben, sind wir gern bereit, eine Karte unserer sämmtlichen Tapeten-Muster zu überlassen und wollen sie sich dieserhalb direkt an uns wenden.

Kleiderreinigungs-Anstalt
von **A. M. Winter,** Schneidermeister, **Wilhelmsstraße 26.,** vis-à-vis der Post, empfiehlt sich zur Saison zum Waschen und Fleckenreinigung sämmtlicher Herren- und Damen-Garderobe. Insbesondere wird Herrengarderobe auf das Nobelste façonnirt und modernisirt. Preise billig; Bedienung schnell

Fertige Düten
in allen Größen, **1000 Stück** von $7\frac{1}{2}$ **Sgr.** an, empfiehlt
Salomon Lewy, Breitestraße 21.

Torfpreßmaschinen!
Die Herren Landwirthe erlauben wir uns auf unsere verbesserte und vereinfachte Torfpreß-Maschine aufmerksam zu machen, die bei einer Betriebskraft von 2 Pferden aus jeder beliebigen Torfmasse pro Tag 15—20,000 gut gepreßten Torf liefert.

Die Maschine ist durchweg solide und dauerhaft gearbeitet und derartig konstruirt, daß sie sowohl durch eine Lokomobile, ein Göpelwerk, als auch durch jede andere Betriebskraft in Thätigkeit gesetzt werden kann, und dabei sind ihre Herstellungskosten, namentlich im Vergleich zu ihrer Leistungsfähigkeit — die wir garantiren — so gering, daß wir unsere Maschine jedem sich dafür Interessirenden nur anempfehlen können.

Zur Lieferung solcher Maschinen halten wir uns empfohlen, sowie wir auch zu jeder näheren Auskunft auf gefällige Anfragen sehr gern bereit sind.

Paucksch & Freund,
Maschinenbau-Gesellschaft
zu
Landsberg a. W.

Ratten, Mäuse und Schwaben sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine seit **sechs** Jahren weltberühmten „**giftfreien,** amerikanischen Präparate" in Packeten von **10 Sgr.** bis **1 Thlr.** gegen **Franko-Zusendung** und leiste für den Radikal-Erfolg jede Garantie. Ich bitte, sich durch Nachahmer u. s. w. nicht täuschen zu lassen, sondern direkt zu beziehen durch den
Kaufmann **G. W. Lenzig** in **Danzig.**
NB. Wiederverkäufern lohnendsten Rabatt.

Die Konditorei und Ungar-Weinhandlung,
en gros et en detail,
von **A. Pfitzner** am **Markt**
empfiehlt einem hochgeehrten Publikum ihr bedeutendes Lager von **Oberungar-Weinen,** vom leichten Tischwein bis zum schweren Ausbruch; es sind dabei die guten Jahrgänge 1862 u. 1866 noch stark vertreten. Gleichzeitig empfehle mein starkes Lager von echten **Bordeaux-Weinen,** den feinsten Markeu **Champagner** ꝛc. zu den solidesten Preisen.
Posen, im März 1868.

כשר אונד פסח שאָקאָלאַדען.
איינעם דרינגענדען וואונשע נאַכקאָממענד, האַט דיא היעזיגע פירמאַ פראַנץ זטאָללווערקק זיך בערייט ערקלערט, כשר אונד פסח שאָקאָלאַדען צו פערטיגען; דיאָ בערייטונג געשיעהט נאַך מיינער פאָרשריפט אונד אונטער מיינער קאָנטראָלע, זאָוויא אונטער געוויזזענהאַפטער אויפזיכט זטרענג רעליגיאָזער גלויבענזגענאָזזען. דיעזע פיגען אויך צו יעדער טאַפעל דאַז אַמטליכע אַטטעזט אונד פרעגען דיא אַמטליכען זיעגעל אויף. קלוניא יום ג׳ ח׳ שבט תרכח לפק,
הק׳ ישראל שווארץ חונה פה קק.

בעצוגנעהמענד אויף אָבזטעהענדע מיטטהיילונג, עמפפעהלע איך דיא שאָקאָלאַדע צו פאָלגענדען פרייזען:

21 Sgr. = 1 Fl. 15 Kr.	פיינע פאַניללע שאָקאָלאַדען כשר פער צאָללפפונד:
25 Sgr. = 1 Fl. 30 Kr.	» » » פסח » » »
17 Sgr. = 1 Fl. — Kr.	מיטטעלפיינע געווירץ שאָקאָלאַדען כשר פער »
20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr.	» » פסח » » »

אויזווערטיגע בעזטעללונגען ווערדען ניכט אונטער 5 ℔ ערבעטען. בייא ענטנאַהמע פאָן 50 ℔ צום וויערדערפערקויפע אנגעמעזזענען ראַבאַטט.
פראַנץ זטאָללווערקק קעניגליך פרייסישער האָפליעפעראַנט אין קאָלן.

Vieh-Lecksteine
(groß Format)
empfing und empfiehlt **billigst**
J. Steinberg, Neuen Markt.

יין שרף על פסח
בה״ בצ״
sowie div. **Weine** und **Essigsprit**
empfiehlt billigst
Koschmann Labischin & Co.,
Schuhmacherstraße 1.

Zur größeren **Bequemlichkeit** unserer Kunden liefern wir von heute ab unser Mehl von 50 Pfd. aufwärts frei ins Haus. — Bestellungen per Post oder mündlich bitten wir **nur** an unsere Firma: **J. Kratochwill, Mühlenstraße 22.,** zu richten.

Frische Cataczinchen
sind angekommen bei
Frenzel & Co.,
Breslauerstr. 38. und Wilhelmsplatz 6.

Frische Kieler Sprotten und Hamburger Bücklinge
empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Fette
Hamburger Speckbücklinge
à Dutzend **6 Sgr.** empfiehlt
F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Frisch geräucherten und marinirten Lachs empfiehlt
Jacob Appel,
Wilhelmsstrasse 9.

Täglich frische Austern
bei **Th. Baldenius Söhne,**
Wilhelmsplatz 15.

Frische fette Kieler Sprotten und **fetten Räucherlachs** bei **Kletschoff.**

Kalischer Thor 6.
ist eine herrschaftliche Wohnung nebst Stallung vom 1. April c. zu vermiethen. **Bemerkt** wird, daß dieselbe abgabenfrei ist.

Thorstraße Nr. 4. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Markt- und Breslauerstr.-Ecke 60. sind **drei Stuben im 1. Stock,** zu einem **Geschäft** oder **Werkstelle** sich eignend, **sogleich** zu verm. Näheres St. Martin 9. 2 Tr.

Ein **Laden** mit anstoßender **Wohnung** ist sofort zu vermiethen Breslauerstraße 14.

Eine **möblirte Wohnung** ist zu vermiethen **Bäckerstraße 13c.** 2 Treppen im Odeum.

Ein **Laden** mit Nebenzimmer, der auch als Privatwohnung zu benutzen, ist sofort billig zu vermiethen. Näh. bei **Ernst Malade, St. Martin.**

Wilda 9. sind 2 Stuben billig zu vermiethen.

Frankfurter, Hannöversche und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind gesetzlich zu spielen erlaubt!
Man biete dem Glücke die Hand!
225,000
als höchster Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verloosung,** welche von der **Hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist. Unter 17,800 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von
225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 77mal 2000, 106mal 1000 ꝛc.
Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen. Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste **Garantie** und versenden wir solche **pünktlichst** nach allen Gegenden.

Schon am 16. April 1868 findet die nächste Gewinnziehung statt.
1 ganzes Original-Staatsloos kostet Thlr. 2
1 halbes oder $^2/_4$ do. „ Thlr. 1
gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die **amtliche Liste** und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an
S. Steindecker & Comp.
Bank- und Wechsel-Geschäft
in **Hamburg.**

Gesucht
werden tüchtige **Agenten** für eine **solide Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.** Bewerbungen werden franco sub **Z. Z. # 12.** i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
werden tüchtige Agenten für eine der **bedeutendsten u. ältesten deutschen Lebens-Vers.-Gesellschaften.** Offerten werden fr. an die Exp. d. Ztg. sub **S. K. # 102.** erb.

In **Białężyce** bei Wreschen wird eine deutsche **Wirthin** bei 40 Thlr. Gehalt gesucht.

Ein Wirthschaftsschreiber wird zum 1. April gesucht auf Dom. **Golenczewo** bei **Rokietnica.**

Ein gut empfohlener **Gehilfe** findet in meinem Material-Waaren-Geschäft sofort Stellung.
Rudolf Roestel,
Filehne.

Ein unverheiratheter **Gärtner,** der gleichzeitig die Bedienung im Hause übernehmen kann, findet sofort Aufnahme beim Gutsbesitzer **Normann** auf Garbatka pr. Rogasen.

Es wird ein **Arbeiter** gesucht, der das **Legen** von **Drainröhren** versteht. Adressen sub. **X.** bei der Expedition dieser Zeitung.

Vom 1. April c. ist die **Kellerwohnung Wilhelmsplatz 12.,** welche bis jetzt der Bürstenbinder bewohnt, anderweitig zu vermiethen

Einen **Lehrling** sucht die Manufaktur-Waaren Handlung en gros von
Moritz Kuczynski.

Ein junger Mann mit der nöthigen Schulbildung, welcher Lust hat, Lithograph zu werden, kann sich melden bei **L. Neumeyer,** Wilhelmsplatz 4.

Ein junger militärfreier Mann, welcher durch 3 Jahre praktisch die Maurerarbeit erlernt, einen Sommer in Berlin als Geselle gearbeitet und 3 Kurse in Holzminden absolvirt hat, sucht als Baugehülfe ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende wollen sich gütigst beim Lehrer **Urbanowicz** in **Kiekrz** bei Rokietnica melden.

Zwei **Lehrlinge** von hier sucht die Seiden-, Band- und Weißwaarenhandlung von
Aron Aronsohn, Breitestr. 23.

☞ Ein beider Landessprachen mächtiger **Wirthschaftsbeamter** sucht v. 1. Apr. hier od. in Rußland eine Stelle. Off. A. B Nr. 100. poste rest. **Kuslin.**

Eine **Wirthschafterin** in den 20er Jahren, die bis zum 1. April beschäftigt ist, wünscht von da ab ein anderes Engagement.
Herr Gutsbesitzer **Normann** auf Garbatka pr. Rogasen wird die Freundlichkeit haben auf Verlangen nähere Auskunft zu geben.

Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Elfte Auflage
In 150 Heften à 5 Sgr. oder in 15 Bänden à $1\frac{2}{3}$ Thlr.
(gebunden in Leinwand à 1 Thlr. 28 Sgr., in Halbfranz à 2 Thlr.)
Preis des vollständigen Werkes, geheftet, 25 Thlr.

Brockhaus' Conversations-Lexikon wird nicht nur von keinem andern an Gediegenheit der Bearbeitung erreicht; es verdient auch deshalb den Vorzug, weil es in der gegenwärtigen elften Auflage unter allen das neueste ist. Bis zum Herbst d. J. wird die elfte Auflage vollständig sein

Bestellungen auf das Werk, in Heften oder Bänden nach und nach oder auf einmal zu liefern, werden von jeder Buchhandlung ausgeführt. In
Posen von **Louis Türk,** Wilhelmsplatz 4.
Prospecte gratis.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in **B. Behr's Buchhandlung in Posen,** Wilhelmsstr. (Mylius Hôtel), vorräthig:
Jahrbuch
der Preußischen Gerichtsverfassung,
redigirt im Bureau des Justiz-Ministeriums.
Achter Jahrgang.
gr. 8. geheftet. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Der allgemeine Theil enthält eine kurze übersichtliche Schilderung der Gerichtsverfassung in den einzelnen Provinzen (einschließlich Hannover, Hessen, Schleswig-Holstein, Nassau, Hessen-Homburg, Frankfurt a M. und die von dem Königreiche Bayern und dem Großherzogthum Hessen abgetretenen Gebietstheile). Der besondere Theil beschäftigt sich mit der Einrichtung und Besetzung des Justiz-Ministeriums und der Gerichtsbehörden, bei den letzteren mit Angabe ihres territorialen Umfanges, der in ihren Bezirken befindlichen Städte und der Seelenzahl. Bei jedem Gericht sind die bei demselben angestellten richterlichen Beamten, die Beamten der Staatsanwaltschaft, die Rechtsanwalte, Advokaten und Notare angegeben. Der dritte Theil enthält eine allgemeine Uebersicht der Gerichtsbehörden und des Beamtenpersonals, und ein Ortschaftsverzeichniß, welches sämmtliche Städte der Monarchie und diejenigen Orte, in denen sich eine Gerichtsbehörde befindet, umfaßt. In einer besonderen Rubrik sind die in den einzelnen Städten vorhandenen höheren Unterrichts-Anstalten angeführt. Den Schluß bildet das Namen-Register.
Berlin, den 11. März 1868.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Die Dame, welche am 15. d. Mts. einen Kinderwagen bestellte und darauf einen Thaler anzahlte, wird höflichst ersucht, den Zehnthalerschein, den sie aus Versehen zu viel mitnahm, der Eigenthümerin einzusenden, widrigenfalls dieselbe zur Oeffentlichkeit schreiten muß.

M. 18. III. A. 7. M. C.

Den Mitgliedern der Kasino-Gesellschaft zur Nachricht, daß in der am 18. d. M. stattfindenden Abend-Unterhaltung die Violin-Virtuosin Frau **Schmit-Bidô** spielen wird. Es wird dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen, da Punkt ½ 8 Uhr die Unterhaltung beginnt.
Posen, den 17. März 1868.
Die Casino-Direktion.

Allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich am 12. d. M mich mit meiner Schwägerin, Fräulein **Emma Zoch,** verlobt habe.
Stenschewo, den 15. März 1868
Bieholt, Posthalter.

Mit Gottes gnädiger Hülfe wurde meine liebe Frau heut früh $6\frac{1}{2}$ Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Sierszew-Hauland, den 15. März 1868.
Salzwedel, Pfarrverweser

Stadttheater in Posen.
Dienstag den 17. März: **Egmont.** Trauerspiel in 5 Akten v. Göthe. Mus. v. Beethoven.
Mittwoch den 18. März. **Er muß aufs Land.** Lustspiel in 3 Akten von Friedrich. — Hierzu: **König Rénés Tochter.** Drama in 1 Akt von Henric Hertz.
Donnerstag den 19. März. **Die Afrikanerin.** Gr. Op. in 5 Akten v. G. Meyerbeer

Volksgarten-Saal.
Mittwoch den 18. März
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
XX. Sinfonie-Concert.
Programm.
1) Ouverture zur Oper „Don Juan" von Mozart.
2) Stabat mater von Rossini.
3) Die Nacht aus der „Wüste" von David.
4) Ouverture zur Oper „Oberon" von C. M. v. Weber.
5) **Sinfonie A-dur** (Nr. 7.) von L. v. Beethoven.

5 Billets für 15 Sgr. zu haben in der Hofmusikalienhandlung der Herren **Bote & Bock.**
Kassenpreis 5 Sgr.
Rauchen ist nicht gestattet.
W. Appold.

Volksgarten-Saal.
Heute Dienstag den 17. März:
CONCERT
von der Kapelle des 50. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn **Walther,**
und Vorstellung.
Auftreten des Brasilianers **Don Paolo Serino** und der **Miss Staffort.**
Entrée: $2\frac{1}{2}$ Sgr. Nummerirter Platz 5 Sgr.
Anfang 7 Uhr. **Emil Tauber.**

Saal Bazar.
Donnerstag den 19. d. Mts.
Instrumental- und Vocal-Concert
des
Orchester-Vereins
unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Gürich.**
Programm.
1. Ouverture zu Prometheus v. **Beethoven.**
2. Duett aus Belisar für Tenor und Baß.
3. Rondo C-moll von **Chopin.**
4. Concert-Polonaise für großes Orchester mit oblig. Violin-Solo von **Dobrzynski.**
5. Sinfonie I. in C-dur von **Beethoven.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Billets à 10 Sgr., sowie **Familien-Billets** à 1 Thlr., für 4 Personen gültig, sind vorher in der **Buch- und Musikalien-Handlung** von **Schlesinger & Spiro, Friedrichsstraße 36.,** zu haben.

Bazar-Saal.
Montag den 23. März 1868
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
Orgel-Concert
(Orgue Melodicon mit Pedal),
gegeben vom
Gustav Jankiewicz,
Artist des Warschauer Conservatoriums, unter **gütiger Mitwirkung geschätzter Künstler.**
Das **Programm bringt die nächste Zeitung.**
Billets zu nummerirten Sitzplätzen à **15 Sgr.,** **Stehplätzen** à **10 Sgr.** sind zu haben in der **Hof-Musikalien-Handlung** der Herren **Ed. Bote & G. Bock.**
Kassenpreis 20 Sgr.

Börsen-Telegramme.
Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen
am 17. März 1868

Fonds: Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 25 Wispel, pr. März $74\frac{7}{12}$, März-April —, Frühjahr $74\frac{7}{12}$, April-Mai $74\frac{7}{12}$, Mai-Juni $74\frac{1}{6}$, Juni-Juli 74.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gek. 30,000 Qrt., pr März $19\frac{1}{12}$, April $19\frac{5}{12}$, Mai $19\frac{3}{4}$, Juni $20\frac{1}{12}$, Juli $20\frac{1}{3}$, Aug. $20\frac{2}{3}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen:** Flau, gek. 25 Wispel, pr. März $74\frac{3}{4}$—$\frac{7}{12}$ bz u. Br., Frühjahr $74\frac{3}{4}$—$\frac{7}{12}$ bz. u. Br., April-Mai $74\frac{3}{4}$—$\frac{7}{12}$ bz. u. Br., Mai-Juni $74\frac{1}{3}$—$74\frac{1}{6}$ bz. u. Gd., Juni-Juli 74 bz. u. Br., Juli-August $65\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd.

Spiritus: unverändert, gek. 30,000 Quart, pr. März $19\frac{1}{6}$—$\frac{1}{12}$ bz., Gd. u. Br., April $19\frac{5}{12}$ bz., Br. u. Gd., April-Mai $19\frac{2}{3}$—$\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., Mai $19\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Juni $20\frac{1}{12}$ Gd., Juli $20\frac{1}{2}$ Br., August $20\frac{2}{3}$ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. März. Wind: SSO. Barometer: 28⁶. Thermometer: Früh 4° +. Witterung: Frische Luft bei bewölktem Himmel.

Der heutige Markt ist für alle Artikel einer der stillsten gewesen, die man sich denken kann. Preise für Roggen gegen gestern unverändert; schließlich war noch ein kleiner Aufschwung bemerkbar. Loko sind gute Partien gesucht, geringe Sorten vernachlässigt. Gekündigt 17,000 Ctr. Kündigungspreis 77½ Rt.

Weizen loko gut behauptet, Termine unverändert.

Hafer loko eher besser bezahlt, Termine ohne wesentliche Aenderung.

Rüböl etwas fester, doch unbelebt.

Spiritus bekundete feste Haltung. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 19 11/12 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd 92—108 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai 94 Rt. bz., Mai-Juni 94½ Br., Juni-Juli 95 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 78—79 Rt. bz., gering 75½ a ¾ Rt. bz., per diesen Monat 78 a 77⅜ Rt. bz., April-Mai 77½ a ⅜ a 78 a 77¾ bz., Mai-Juni 77½ a 77 a ½ bz., Juni-Juli 75 a ¾ a 76 bz. u. Br., Juli-August 69 a 69½ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 51—60 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 34½—37½ Rt. nach Qualität, 36 a 37 Rt. bz., gering 33¾ Rt. bz., April-Mai 35½ Rt. bz, Mai-Juni 36⅛ a 36 bz., Juni-Juli 36⅝ a ½ bz., Juli-August 33¼ bz., Septbr.-Oktbr. 30 Rt. nom.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70—78 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—87 Rt.

Rübsen, Winter- 77—85 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10⅝ Rt. bz., per diesen Monat 10 7/12 Rt. Br., März-April 10 7/12 Br., April-Mai 10 7/12 a ½ a 13/24 bz., Mai-Juni 10⅝ a ⅔ bz., Juni-Juli 10¾ Rt., Juli-August 10⅚ Rt., Septbr.-Oktbr. 11 1/24 a 11 bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 20 Rt. bz., per diesen Monat 20 Rt. Br., 19 11/12 Gd., März-April 20 Br., 19 11/12 Gd., April-Mai 20 1/12 a ⅛ bz. u. Br., 1/12 Gd., Mai-Juni 20 7/24 a ⅓ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 20⅔ bz., Br. u. Gd., Juli-August 20 11/12 a 21 bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 21¼ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6⅔—6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12—6 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12—5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12—5⅛ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. 3)

Stettin, 16. März. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe, + 5° R. Barometer: 28. 4. Wind: SO.

Weizen behauptet, p. 2125 Pfd. loko gelber 98—106 Rt. nach Qualität, bunter 100—104 Rt., weißer 106—110 Rt., ungarischer 92—100 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 104¼, 104, 104½, 104 Rt. bz. u. Gd.

Roggen höher bezahlt, schließt fest, p. 2000 Pfd. loko 78—80½ Rt., galiz. 75—78 Rt., pr. Frühjahr 78, 77½, 78 Rt. bz., Mai-Juni 78 Br., Juni-Juli 75½ bz., Juli-August 71 bz.

Gerste matter, p. 1750 Pfd. loko Oderbr. 53—54½ Rt, schles. und mährische 55—56½ Rt., schles. pr. Frühjahr 55 Rt. bz.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 38—40 Rt., p. 47/50pfd. pr. Frühjahr 39½ Rt. Gd., Mai-Juni 40½ Br.

Erbsen niedriger, loko 72—73½ Rt., Futter- pr. Frühjahr 72½ Rt. Br.

Rapskuchen hiesige 2⅓ Rt., fremde frei Bahn 2 Rt. 8¾ Sgr. bz.

Rüböl wenig verändert, loko 10¾ Rt. Br., 7/12 bz., pr. März 10 7/12 Rt. bz., April-Mai 10⅔ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 10⅚ Br.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 20 1/12 Rt. bz., pr. Frühjahr 20, 19 23/24 Rt. bz., Mai-Juni 20⅛ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 20⅔ Br., Juli-August 20⅚ bz.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 400 Wispel Roggen, 250 Wispel Gerste, 50 Wispel Hafer, 300 Wispel Erbsen, 100 Centner Rüböl, 350,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Rüböl 10 7/12 Rt., Spiritus 20 Rt.

Petroleum pr. Novbr.-Dezbr. 6¾ Rt. bz. u. Br.

Schweineschmalz, amerik. loko 5 11/12 Sgr. tr. bz., auf Lieferung 5⅞, 11/12 Sgr. tr. bz.

Leinsamen, Pernauer 12⅔, ¾ Rt. bz, Rigaer 11⅔ Rt. bz.

Baumöl, Malaga- 22¼ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 16. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, matt, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — Kleesaat weiße, flau, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. März und März-April 72¾ bz. u. Gd., April-Mai 73—73¼ bz., Mai-Juni 73¾ Gd., Juni-Juli 74½ Gd.

Weizen pr. März 96 Br.

Gerste pr. März 62½ Br.

Hafer pr. März 55 Br., April-Mai 55½ Br. u. Gd., Juni-Juli 57½ bz.

Raps pr. März 93½ Br.

Rüböl wenig verändert, loko 10¼ Br., pr. März und März-April 10⅙ Br, April-Mai 10 1/12 bz., Mai-Juni 10⅙ bz. u. Gd., 10¼ Br., Juni-Juli 10½ Br., Septbr.-Oktbr. 10⅔ bz

Spiritus fester, loko 19 Br., **18¾ Gd.,** pr. März und März-April 19 1/12 Gd., April-Mai 19⅙—¼ bz., Juli-August 20 Br.

Zink, specielle Marken 6 Rt. 14 Sgr., W. H. 6 Rt. 18 Sgr. gefordert.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 16. März 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	120—122	117	111—113 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	117—119	114	109—111	
Roggen	92	91	88—90	
Gerste	66—68	64	59—61	
Hafer	43	42	39—40	
Erbsen	81—84	79	75—77	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	198 Sgr.	188 Sgr.	178 Sgr.
Winterrübsen	186	176	166
Sommerrübsen	172	162	152
Dotter	166	156	146

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 16. März. Weizen 86—99 Rt., Roggen 79—82 Rt., Gerste 52—58 Rt., Hafer 35½—37 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gefragt, Termine behauptet. Loko ohne Faß 20 Rt. bz., pr. März und März-April 19⅔ Rt., April-Mai 20⅓ Rt., Mai-Juni 20⅔ Rt., Juni-Juli 21⅙ Rt., Juli-August 21 5/12 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus höher. Loko 19¼ Rt. (Magdeb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 16. März, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Trübe. Weizen matter, loko 10½, pr. März 10, 16½, pr. Mai 9, 20, pr. Juni 9, 23. Roggen stiller, loko 8, 15, pr. März 8, 3, pr. Mai 8, 8, pr. Juni 8, 8. Rüböl loko 12, pr. Mai 11 17/20, pr. Oktober 12 3/10. Leinöl loko 12 5/10. Spiritus loko 23½.

Hamburg, 16. März, Nachmittags. Getreidemarkt sehr still. Weizen und Roggen auf Termine matt und sehr beschränkt. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 178 Bankothaler Br., 177 Gd., pr. März-April 178 Br., 177 Gd., pr. Frühjahr 177½ Br., 177 Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 137 Br., 136 Gd., pr. März-April 135 Br., 134 Gd., pr. Frühjahr 135 Br., 134 Gd. Hafer stille. Rüböl matt, loko 23⅛, pr. Mai 23¼, pr. Oktober 24. Spiritus sehr stille. Kaffee sehr fest. Zink beachteter. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 16. März. Petroleum, Standard white, loko 5⅓.

London, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,758, Gerste 11,217, Hafer 19,731 Quarters.

Weizen englischer schleppend, in fremdem nur Detailgeschäft, Preise gegen vergangenen Montag unverändert. Malz zu äußersten letzten Preisen gefragt. Hafer schleppend. Für Mehl beschränkte Frage. Leinöl ab Hull loko 33½. — Feuchtes Wetter.

London, 16. März, Nachmittags. Viehmarkt. Am Markte waren 3720 Stück Hornvieh und 22,780 Stück Schafe. Der Handel mit Hornvieh war sehr schleppend. Die englische Zufuhr bedeutend, fremde nur klein. Mit Schafvieh war der Handel ebenfalls nur sehr schleppend bei großer englischer Zufuhr, die Preise weichend. Preise für Hornvieh 4 Sh. a 4 Sh. 6 D., für Schafvieh 4 Sh. a 4 Sh. 8 D.

Liverpool (via Haag), 16. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 12—15,000 Ballen Umsatz. Volle Preise.

New Orleans 10½, Georgia 10¼, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8⅜, Bengal 7¾, good fair Bengal 8¼, New fair Oomra 8⅞, Pernam 10½, Egyptische 11¼, schwimmende Orleans 10½.

Paris, 16. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 100, pr. Mai-August 95, 50 fest, pr. Septbr.-Dezbr. —. Mehl pr. März 92, 75, pr. Mai-Juni 91, 50. Spiritus pr. März 78, 00.

Amsterdam, 16. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen stille, auf Termine flau, pr. März 298½, pr. Mai 302½, pr. Juni 298½, pr. Juli 285½. Raps pr. April 69½. Rüböl pr. Mai 36½, pr. Novbr.-Dezbr. 37.

Antwerpen, 16. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien ruhig, schwach behauptet. Rüböl 83½.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest. Raffinirtes, Type weiß, loko 43 a 43½ bz., 43½ Br.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
16. März	Nachm. 2	28" 3'" 13	+ 3°6	SO 2	trübe. St., Cu-st.
16. „	Abnds. 10	28" 3'" 35	+ 1°4	SO 1	ganz heiter.
17. „	Morg. 6	28" 3'" 25	+ 0°2	SO 0-1	heiter. St., Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. März 1868 Vormittags 8 Uhr 10 Fuß 6 Zoll.
„ „ 17. „ „ „ „ 10 „ 3 „

Pogorzelica, am 15. März 1868 Vormittags 8 Uhr 7 Fuß 11½ Zoll.
„ „ 16. „ „ „ „ 7 „ 8 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 16. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 B
Staats-Anl. 1859	5	103⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	95¾ bz 57r 95⅞b
do. 56	4½	95¾ bz
do. 1859, 1864	4½	95½ bz
do. 50, 52 conv.	4	90 bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1862	4	90 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55 G
Kur-u.Neum.Schldv	3½	78⅞ B
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	96 bz
do. do.	3½	78 bz B
Berl.Börsenh.-Obl.	5	101½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76⅝ bz
do.	4	86 bz
Ostpreußische	3½	77¾ bz
do.	4	83½ G
Pommersche	3½	75⅝ bz
do. neue	4	85¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz G
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ G
do.	4	82½ bz
do. neue	4	82⅛ bz
do. do.	4½	90¼ bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90⅜ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	88⅞ bz
Preußische	4	88⅝ bz
Rhein.-Westf.	4	92⅝ G
Sächsische	4	92 bz
Schlesische	4	91 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50½ bz G
do. National-Anl.	5	55¾ bz
do.250fl.Präm.Ob.	4	65¾ etw bz G
do.100fl.Kred.Loose	—	78 bz
do.5prz.Loose(1860)	5	72½ bz ult 72⅜ bz
do.Pr.-Sch.v.1864	—	49½ bz B
do. Slb.-Anl. 1864	5	63 G
Italienische Anleihe	5	46⅛-⅜ bz G, ult. 46-⅛ bz G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64 et bz
6. do.	5	76¾ G
Englische Anl.	5	83⅝ bz
N.Russ.Egl.Anl	3	52⅛ G
do. v. J. 1862	5	83¾ G
do. 1864	5	85¾ B
do. engl.	5	85 B
doPr.-Anl.1864	5	106 bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 66½ bz
do. kl.	4	64½ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91½ B
Pfdbr. n. i. SR.	4	61⅞ B
Part. O. 500 Fl.	4	97½ B
Amerik. Anleihe	6	75¾ bz G ult. 75¾ bz
NeueBad.35fl.Loose	—	28¾ G
DessauerPräm.Anl.	3½	95¾ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160 B
Berl. Handels-Ges.	4	113¾ bz
Braunschwg. Bank-	4	99¼ etw bz
Bremer do.	4	115 etw bz G
CoburgerKredit-do.	4	77 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	109 B
Darmstädter Kred.	4	87⅝-⅞ bz G
do. Zettel-Bank	4	94 G
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	112¾ bz G
Genfer Kreditbank	4	24¾ bz
Geraer Bank	4	97¼ bz
Gothaer Privat do.	4	90 etw bz
Hannoversche do.	4	82¼ bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	90¼ G
Luxemburger Bank	4	90 bz G
Magdeb. Privatbk.	4	95½ G
Meininger Kreditbk.	4	92 etw b
Moldau. Land. Bk.	4	19½ bz vll.—
Norddeutsche do.	4	118⅛ G
Oestr. Kredit- do.	5	83¼-½-⅜ bz ult. do
Pomm. Ritter- do.	4	89 B
Posener Prov. Bank	4	100¼ etw bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	150¼ bz
Schles. Bankverein	4	111¾ B
Thüring. Bank	4	67 bz G
Vereinsbnk. Hamb	4	110¼ G
Weimar. Bank.	4	85 bz G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¼ B
do. do. Certific.	4½	100¾ B
do. do. (Henkel)	4½	96 B
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ B
do. II. Em.	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	89½ bz
Aachen-Mastricht	4½	77 bz G
do. II. Em.	5	80 bz G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	95¼ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	78 G
do. Lit. B.	3½	78 bz G
do. IV. Ser.	4½	91¾ G
do. V. Ser.	4½	91⅛ bz VI 89 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83¾ G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	83 B
do. II. Ser	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	96½ G
do. Litt. B.	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	90½ G
do. II. Em.	4	90½ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	87 G
do. Litt C.	4	85 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85⅞ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	83¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94¼ bz G VI 83½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97½ G
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	84 G
do. III. Em.	4	83¼ G
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	83¼ bz
do. V. Em.	4	83⅛ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	87 G
do. IV. Em.	4½	86¾ G
Magdeb. Halberst.	4½	96¼ G
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85½ G
Niederschles. Märk.	4	88 B
do. II. o.	4	85 G
do. conv.	4	88 B
do. conv. III. Ser.	4	85½ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	86 bz
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	85 G
do. Litt. D.	4	85 G
do. Litt. E.	3½	78⅛ bz
do. Litt. F.	4½	93¼ B
Oestr. Französ. St.	3	261 bz, n. 256-55
Oestr. südl. Staatsb.	3	213 bz G [bz G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78 B
do. Prior. Obl.	4½	91¾ etw bz B
do. 1862	4½	91¾ etw bz B
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93 bz
do. II. Em.	4½	93 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	91 G
do. III. Em.	4½	91 G
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33½ bz
Altona-Kieler	4	117 bz
Amsterd. Rotterd.	4	102⅞ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	135¼-⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	209¾ bz
Berlin-Hamburg	4	166 B
Berl. Potsd. Magd.	4	192½ bz
Berlin-Stettin	4	136¾ bz
Berlin-Görlitz	4	79⅛ bz
do. Stamm-Prior.	5	97⅛ bz
Böhm. Westbahn	5	64 et bz G ult. do.
Bresl. Schw. Freib.	4	120 G
Brieg-Neiße	4	94 bz
Cöln-Minden	4	136⅛ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	88½ B
do. do.	5	91½ G
Gal. C.-Ludwg.	5	89¾ bz ult. —
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 B
Märkisch-Posen	4	68¼ bz B
do. Prior.-St.	5	85¾ bz
Magdeb. Halberst.	4	165½ bz G
Magdeb. Leipzig	4	201¾ n. 187 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128⅜ bz
Mecklenburger	4	77¼ bz
Münster-Hammer	4	89¼ G
Niederschles. Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	73 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	97 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	187½ bz
do. Lt. B.	5	165½ etw bz G
Oest. Franz. Staat.	5	148¾-⅝-¾b ult do
Oest. sdl. StB (Lom)	5	100½-¾-½ bz ult. 100½-¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75 bz G
Rheinische	4	120⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	80¾ etw bz B
Stargard-Posen	4½	93 bz G
Thüringer	4	132¼ G, j. 118¾

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz G
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112¼ G
Sovereigns	—	6. 24⅜ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469½ G
Dollars	—	1. 12⅜ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 8/10 G
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 8/10 G
Oestr. Banknoten	—	88⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	159 et bz G
Berl. Eisenb. Fab.	5	135¼ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	110 bz
Minerva, Brgw. A.	5	36½ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 16. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅝ bz
do. 2 M.	3½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87⅞ bz
do. do. 2 M.	4	87¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 28 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	57 — G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅛ bz
do. do. 3 M.	7	92 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅞ bz

Die Börse war heut, wie schon im gestrigen Privatverkehr, in beruhigter Haltung, die besseren auswärtigen Notirungen wirkten günstig auf die Spekulation ein, Franzosen und besonders Lombarden und Kredit waren belebt, Italiener waren nur mäßig belebt bei fester Haltung. Amerikaner still und wenig verändert. Eisenbahnen still, nur Rheinische und Mainzer gingen in größeren Posten um. Von Bahnen waren Darmstädter begehrt. Russische Fonds waren fest, Prämien-Anleihen und Liquidations-Pfandbriefe gefragt und belebt bei höheren Preisen. — Preußische Fonds fest und angenehm, zum Theil auch höher; deutsche Anleihen stiller. Inländische Prioritäten waren durchweg angenehm und wurden vielfach in Posten gehandelt; von fremden traten nur Rjäsan-Kozlow mit größerer Lebhaftigkeit hervor. Rudolfsbahn 71⅞ Br.

Breslau, 16. März. Trotz der im Allgemeinen vorherrschenden günstigen Stimmung war das Geschäft nicht sehr belebt und der Umsatz im Ganzen ziemlich beschränkt. Indessen erfuhren einzelne Devisen, wie östreich. Kredit- und schwere Eisenbahnaktien kleine Kurserhöhungen, während fremde Anleihe zwar fest, doch unverändert geblieben sind.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 72¾ B. do. 1864 50 B. Bayrische Anleihe —. Minerva 36½ bz u G. Schlesische Bank 111½ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 83 G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prioritäten 78¼ B. do. do. 85⅜ B. do. Lit. F. 93½ B 93 G. do. Lit. G. 92⅞ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 89⅓ B 88⅞ G. Märkisch-Posener —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 120¼ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 187⅛ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 74⅞ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 75 B. Kosel-Oderberg 85¾-⅞ bz u B. Amerikaner 76-76 B. Ital. Anleihe 46⅛ bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 16. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest. Medio Abrechnung schwierig schließend.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95⅛. Wiener Wechsel 102. 5 % östr. Anleihe von 1859 63¾. Oestr. National-Anl. 54⅞. 5 % Metalliques 47½. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 51⅛. 4½ % Metalliques 42⅞. Finnländ. Anleihe 81⅛. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe 81½ B. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 75½. Oestreich. Bankantheile 727. Oestr. Kreditaktien 193½. Darmstädter Bankaktien 223. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 92. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 259. Oestreich. Elisabethbahn 118. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn 132½. Darmstädter Zettelbank 241. Kurhessische Loose 55 B. Bayerische Prämien-Anleihe 98⅜. Neue Badische Prämienanleihe 98⅜. Badische Loose 51. 1854er Loose 63⅞. 1860er Loose 72. 1864er Loose 86½. Russ. Bodenkredit —.

Hamburg, 16. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fester, östr. Effekten sehr angenehm.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84½. National-Anleihe 56¾. Oestreich. Kreditaktien 82⅞. Oestr. 1860er Loose 71⅝. Staatsbahn 547½. Lombarden 368½. Italienische Rente 45¼. Mexikaner —. Vereinsbank 111. Nordd. Bank 119⅜. Rheinische Bahn 118⅝. Nordbahn 96⅛. Altona-Kiel 117. Finnländ. Anleihe 80. 1864er russ. Prämien-Anleihe 98¾. 1866er russ. Prämien-Anleihe 100. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 68½. Diskonto 2¼ %.

Wien, 16. März. [Abendbörse.] Günstig. Kreditaktien 190, 80, Staatsbahn 255, 30, 1860er Loose 83, 30, 1864er Loose 85, 00, Galizier 205, 00, Lombarden 173, 00, Napoleonsd'or 9, 31.

Paris, 16. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 90 coup. dét., Italienische Rente 46, 50, Lombarden 377, 50, Staatsbahn 550, 00, Amerikaner 81⅛.

Paris, 16. März, Nachmittags 3 Uhr. Fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 07½. Italienische 5% Rente —, —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 553, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 250, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 381, 25. Oestr. Anleihe de 1865 —, — p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅛.

Paris, 16. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Kurse.] Italienische Rente 47, 15 Hausse, Oestr. Anl. de 1865 358, 75 pr. compt., Berliner Wechsel 365, Londoner Wechsel 27, 17.

Pr. Liquidation wurden gehandelt: Kredit mobilier 250, 00, Italienische Rente 47, 20, Staatsbahn 551, 25, Lombarden 382, 50.

London, 16. März, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93. 1% Spanier 35⅞. Italienische 5% Rente 46 11/16. Lombarden 15 3/16. Mexikaner 16. 5% Russen de 1822 83½. 5% Russen de 1862 84¼. Silber 60⅞ a 61. Türk. Anleihe de 1865 33 1/16. 6 % Verein. St. pr. 1882 72 3/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.